

Übersicht



Die Bürgermeisterin
Hilden, den 16.12.2019
AZ.: IV/61.1 Groll_BPlan 10 C

WP 14-20 SV 61/270

Mitteilungsvorlage

**Teilnahme an dem Wettbewerb
EUROPAN 15 mit der "Bergischen
Kooperation" (Ratingen, Solingen,
Wülfrath, Hilden);
hier: Vorstellung der
Ergebnisse/Preisträger-Entwürfe**

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
SPD			
CDU			
Grüne			
Allianz			
FDP			
BÜRGERAKTION			
AfD			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen

☐ ja

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

Personelle Auswirkungen

☐ ja

☒ nein

☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Stadtentwicklungsausschuss

29.01.2020

Kenntnisnahme

Anlage 1a: Bergisch_plugin I

Anlage 1b: Bergisch_plugin II

Anlage 1c: Bergisch_plugin III

Anlage 2a: The_productive_region I

Anlage 2b: The_productive_region II

Anlage 2c: The_productive_region III

Anlage 3a: co_productive_cities_living_lab I

Anlage 3b: Co_productive_cities_living_lab II

Anlage 3c: Co_productive_cities_living_lab III

Beschlussvorschlag:

Der Stadtentwicklungsausschuss nimmt die Ergebnisse des EUROPAN15-Wettbewerbes zur Kenntnis.

Erläuterungen und Begründungen:**EUROPAN15: Produktive Städte 2**

Auf der Basis der Sitzungsvorlage 61/215 und nach einem Vorbericht in der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 21.11.2018 (SV 61/209) hat der Rat der Stadt Hilden am 12.12.2018 einstimmig die Teilnahme der Stadt Hilden an dem Wettbewerb EUROPAN 15 beschlossen.

Die Teilnahme der Stadt Hilden erfolgte dabei als Bestandteil der sog. „Bergischen Kooperation“ zusammen mit den Städten Ratingen, Solingen und Wülfrath.

Alle vier Städte stellten ein Plangebiet zur Verfügung und formulierten dazugehörige Aufgabenstellungen, die wiederum auf das Thema des Wettbewerbs EUROPAN15 „Produktive Städte 2: Ressourcen, Mobilität, Fairness“ abgestimmt waren.

Für die Teilnahme an dem Wettbewerb erhielt die „Bergische Kooperation“ eine Förderung des Bundes und Landes NRW in Höhe von 94.500 € (70% der anfallenden Kosten von 135.000 €). Für die einzelne Stadt verblieb ein Eigenanteil von 10.125€.

Die organisatorische Koordination übernahm die „Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH (BSW)“ aus Solingen.

Zur Regelung des internen Verhältnisses der vier Städte der „Bergischen Kooperation“ hat die Stadt Hilden mit ihren Kooperationspartnern eine Verwaltungsvereinbarung geschlossen. Auch mit der Organisation EUROPAN e.V. Deutschland gab es eine entsprechende Vereinbarung der Stadt Hilden. Die finanzielle Abwicklung des Projekts wurde bzw. wird durch die Stadt Hilden durchgeführt.

Der EUROPAN-Wettbewerb existiert seit 1988. Alle zwei Jahre gibt es eine neue thematische Aufgabenstellung.

Die „Bergische Kooperation“ hat an dem Wettbewerb EUROPAN 15 teilgenommen. Von dem Wettbewerb angesprochen sind Architekten, Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Designer in noch „jungen“ Büros bzw. zwischen Studium und Arbeit.

Diesmal gab es 47 Standorte in 12 europäischen Ländern, für die 901 Teams Planungsvorschläge einreichten.

Der Wettbewerb begann im Februar 2019, Wettbewerbsarbeiten konnten bis zum 28.07.2019 abgegeben werden.

Über den Stand des Wettbewerbes informierte die Verwaltung zuletzt im Rahmen der Sitzungsvorlage 61/247 (zum Aufstellungsverfahren des Bebauungsplanes 10C) in der Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 21.11.2019.

Nach entsprechender Begutachtung der Wettbewerbsbeiträge durch jeweils eine nationale Jury wurden im Dezember 2019 die Ergebnisse auf europäischer Ebene bekannt gegeben.

Die jeweiligen Preisträger teilen sich auf in „Preise“, „Runners-up“ und „besondere lobende Erwähnungen“. Auf Deutschland entfielen drei Preise und eine besondere Erwähnung, diese verteilten sich auf zwei Preise für Wettbewerbsbeiträge, die sich mit der Aufgabenstellung der „Bergische Kooperation“ auseinandersetzten, und einen Preis sowie eine besondere lobende Erwähnung für Beiträge, die sich mit dem Projekt der Stadt Selb (den anderen Teilnehmer aus Deutschland) beschäftigten.

Preisträger des Projektes der „Bergischen Kooperation“

Als Wettbewerbsbeiträge wurden von der vier Städten der Bergischen Kooperation drei Plakate erwartet.

- Auf dem 1. Plakat sollten die städtebaulichen und planerischen Grundlagen für eine nachhaltige Quartiersentwicklung in unserer Region dargelegt werden.
- Das 2. Plakat sollte darauf aufbauend jeweils ein grobes städtebauliches Gestaltungskonzept zu jedem der vier Standorte enthalten.
- Mit dem 3. Plakat sollten zwei Standorte etwas tiefergehender bearbeitet werden.

Der jeweilige Wettbewerbsbeitrag ist den Anhängen zu entnehmen.

Hier vorgestellt werden sollen nun die beiden Preise, die für ein Projekt in den vier Standorten der „Bergischen Kooperation“ vergeben wurden.

Preisträger 1:

„Bergisch Plugin“ (Erläuterung aus dem Bericht der deutschen Jury)

[Zitat: Anfang] Die Aufgabenstellung, für vier Städte des Bergischen Landes südöstlich von Düsseldorf mit unterschiedlicher Größe und Eigenart, übertragbare Elemente im Kontext einer regionalen Entwicklung als auch der örtlichen baulichen Gestaltung selbst zu entwickeln, ist eine systemische wie gestalterische Herausforderung.

Die Verfasser*innen der Arbeit „Bergisch Plugin“ sind dieser Herausforderung hervorragend gerecht geworden. Sie entwickeln Planungsprinzipien, die sich auf die übrigen zur Bergischen Kooperation zählenden Städte verschiedener Art und Größe jeweils übertragen lassen.

Die neun vorgeschlagenen Prinzipien eignen sich ebenso für die Weiterentwicklung des Bestandes wie für den Neubau. Sie sind klar beschrieben und in Systemskizzen so abgeleitet, dass sie verständlich und anpassungsfähig sind. Zugleich verbinden sie die theoretische Herleitung schlüssig mit praktischen möglichen Prozessen der Umsetzung.

Trotz der Anwendung in unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten ist erkennbar, dass sie den heutigen Herausforderungen der Ökologie, Dichte, Mischnutzung, Mobilität und Gestaltqualität gerecht werden. Die Auseinandersetzung mit dem innerstädtischem Grün sowie der Gestaltung des öffentlichen Raumes in seiner Vielschichtigkeit führt zu einem verbesserten städtebaulichen Ganzen.

Das wiederum kann - bei aller Unterschiedlichkeit der Ausgangssituation - jeweils zu einer Verbesserung der baulich-räumlichen Gestaltung und des Nutzungsgefüges führen und damit Identität stiftend wirken.

Damit entsteht ein Kreislauf: der Bestand (Denkmal oder Bestandsensemble) als ein die Identität des Ortes stärkendes Element wird zur Stabilisierung des Umbruchs genutzt; zugleich wird die Veränderung deutlich gemacht und ein Zukunftsbild zum Ausdruck gebracht. Gestützt auf diese übertragbaren und dennoch spezifischen und individuellen Prinzipien, ist den Verfasser*innen mit den „Plugins“ ein überzeugendes Gesamtkonzept gelungen, wie man an den weiter ausgearbeiteten Beispielen sehen kann. [Zitat: Ende]

Die ehemaligen Studierenden schlagen für das Plangebiet in Hilden gemischte Wohn- und Gewerbebauten rund um einen neuen Quartiersplatz vor. Daneben sollen in neuen Innenhöfen private Grünflächen erhalten bzw. geschaffen werden.

„The Productive Region“ (Erläuterung aus dem Bericht der deutschen Jury)

Die Arbeit vermittelt gleichzeitig Bilder, die für eine lebendige und lebenswerte Region stehen. Die Strategie für die Region ist als logisches und tragfähiges Konzept aufgebaut, das von übergreifenden Leitbildern ausgehend einen Instrumentenkoffer zu den Themen Raum, Nutzung, Ökologie und Mobilität anbietet.

Der Arbeit gelingt es, die regionale Strategie auf unterschiedliche lokale Situationen planerisch

anzuwenden und daraus konkrete, städtebaulich tragfähige Konzepte zu entwickeln, die vielseitige räumliche Angebote schaffen.

Die gewünschte Nutzungsvielfalt und Nutzungsmischungen der produktiven Stadt werden mit lokalen Besonderheiten und Traditionen verknüpft und ermöglichen so identitätsstiftende Quartiere. Das System aus Nachbarschafts- und Quartierszentren ist ein guter Beitrag zu ressourcensparenden gemeinschaftlichen Nutzungen.

Besonders positiv erscheinen auch die für jeden Standort entwickelten schlüssigen Mobilitätskonzepte, die Fuß- und Radverkehr in den Mittelpunkt stellen. Die Gestaltung der Beispielgebiete nimmt Rücksicht auf die bisherigen Entwicklungen. Auf dieser Basis werden urbane Räume mit unterschiedlicher Dichte entworfen.

Die Gebäudekubaturen, die Freiraum- und Infrastrukturen bleiben trotz der Anwendung gleicher Planungsbausteine individuell und abwechslungsreich. Die Darstellung der Details vermittelt glaubhaft und anschaulich die Atmosphäre von nachhaltigen und lebendigen Nachbarschaften.

Die räumliche Antwort für das Gebiet Wülfrath-Düssel, mit einer äußerst dichten Bebauung auf den bestehenden Siedlungsdruck zu reagieren, wird kritisch hinterfragt. [Zitat: Ende]



Städtebauliche Vorstellung des Preisträgers „The Productive Region“ für das Hildener Wettbewerbsgebiet zwischen Poststraße, Bahnhofsallee und Benrather Straße

Im Wettbewerbsbeitrag spielt das Hildener Projekt nur eine untergeordnete Rolle. Unter anderem wird vorgeschlagen, an der Bahnhofsallee eine neue Quartiersgarage zu schaffen und im Blockinnenbereich neben einem kleinen öffentlichen Platz Wohn- und Gewerbebauten zu entwickeln.

Weiterer Beitrag, der zur engeren Wahl der lokalen Jury gehörte:

In der Vorauswahl der deutschen Jury befand sich eine weitere Arbeit, die dem Stadtentwicklungsausschuss nicht vorenthalten werden soll.

Es handelt sich um die Arbeit „Co-productive Cities: Living Lab“.

Da diese Arbeit keinen Preis und keine besondere lobende Erwähnung erhalten hat, wird hier zur Erläuterung der Text der regionalen Jury zur Vorstellung verwendet:

[Zitat: Anfang] Die Arbeit Living-Lab Bergische Kooperation zeichnet sich durch eine systematische Herangehensweise aus, die in erster Instanz mit Hilfe von sechs ausgewählten Prinzipien eine regionale Strategie zum Umgang mit Quartiersentwicklungen erreichen will: MIV-freie Quartiere, grüne Quartiere, multifunktionale und wenig versiegelte Freiflächen (Schwammstadt), eine positive Energiebilanz, experimenteller Umgang mit Baustoffen und Baukonstruktionen und vor allem auch der Erhalt und Ausbau identitätsstiftender Elemente im Bestand.

Diese Grundprinzipien sollen – begleitet durch einen mehrstufigen Planungsprozess, der regional und lokal gesteuert werden soll – unter Einbeziehung lokaler und regionaler Akteure und mit zielgruppengerechten Beteiligungsformaten an allen vier Standorten angewendet werden. Die Anwendung wird in den vier skizzenhaften Standortvorschlägen überzeugend erprobt und für zwei Standorte entsprechend detailliert. Dabei zeigen die Verfasser einen ausgeprägten städtebaulichen Gestaltungswillen, der sich in differenzierten Raumqualitäten und Adressbildungen niederschlägt.

Die Verfasser machen damit deutlich, dass der gewählte systematische Ansatz im Grundsatz übertragbar auf unterschiedliche Raumsituationen ist und damit einen regionalen ‚Fahrplan‘ für zukunftsfähige Quartiersentwicklungen mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen ermöglicht, ohne dass die Individualität der einzelnen Standorte verloren geht. [Zitat: Ende]



Städtebauliche Vorstellung des Wettbewerbsbeitrages „Co-productive Cities: Living Lab“ für das Hildener Wettbewerbsgebiet zwischen Poststraße, Bahnhofsallee und Benrather Straße

Auch die drei Tafeln dieses Beitrages sind der Sitzungsvorlage als Anhang beigelegt.

Bewertung:

Es stellt sich nun die Frage, wie es mit den Entwürfen weitergeht bzw. welche Rolle die Ergebnisse des EUROPAN15-Wettbewerbes für die weitere Entwicklung des Bebauungsplanes Nr. 10C haben können.

Als abschließendes Element des Teilnahmeprozesses an EUROPAN 15 steht nun noch ein Workshop mit den beiden Preisträgern aus.

Dieser Workshop wird für alle vier als „Bergische Kooperation“ teilnehmenden Städte Ratingen, Solingen, Wülfrath und Hilden gemeinsam durchgeführt werden.

Wann und wo diese Veranstaltung stattfinden wird, ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Sitzungsvorlage noch nicht bekannt.

Es wird von Frühjahr 2020 ausgegangen; die Organisation wird wiederum die Bergische Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (BSW) übernehmen. Sollte zur Sitzung der Verwaltung mehr bekannt sein, wird hierzu berichtet werden.

Vom Ergebnis der Wettbewerbsbeiträge her kann inhaltlich festgehalten werden, dass diese gegenüber dem bisherigen städtebaulichen Entwurf höhere Anteile an privaten und öffentlichen Frei- und Grünflächen im Blockinneren vorsehen. Auch wird der Baublock „durchlässiger“ im Sinne von Verbindungswegen für Fußgänger und Fahrradfahrer.

In dem o.g. Workshop gilt es zu prüfen, inwieweit sich diese Vorstellungen mit den konkreten Vorgaben vor Ort in Einklang bringen lassen.

Es sei an dieser Stelle an die bisher bereits durch den STEA diskutierten Ideen für den Bereich der Poststraße 35/37 (mit Ortsbesichtigung) und die aktuelle Sitzungsvorlage 61/268 erinnert, die sich mit einem Antrag für das Eckgrundstück Bahnhofsallee/ Benrather Straße beschäftigt.

Gez.

B. Alkenings

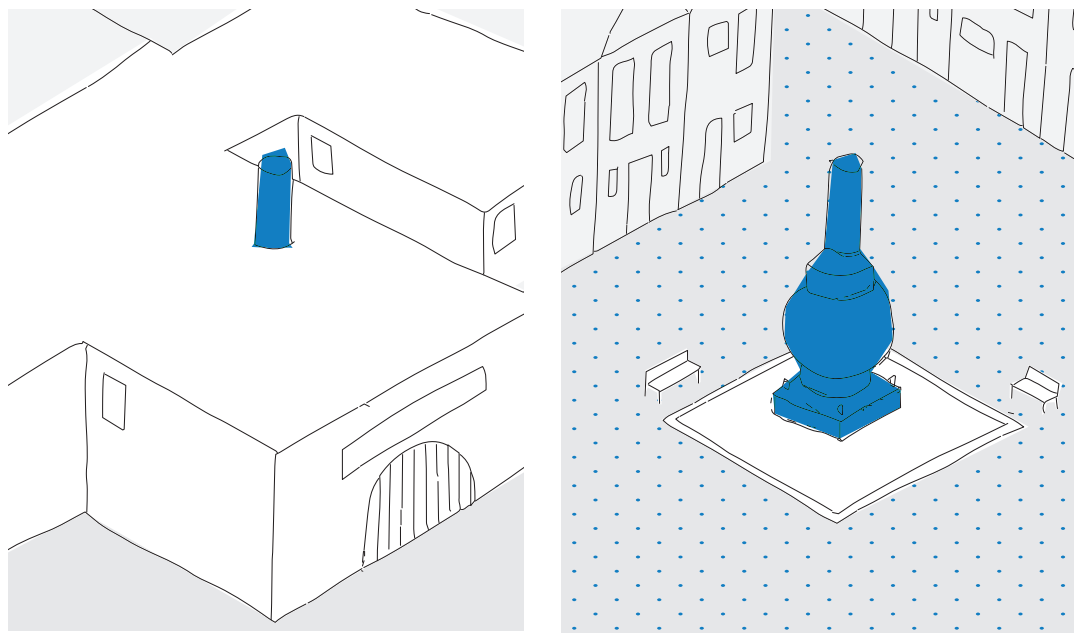
Klimarelevanz:

Aus der Vorstellung der Wettbewerbsgewinner ergeben sich keine klimarelevanten Aspekte.

BT501



Lokaler Attraktor / Local Attractor



Ein lokaler Attraktor schafft Rahmenbedingungen für ein produktives Quartier. Durch einen identitätsstiftenden Raum bzw. Zentrum wird der Quartiercharakter gestärkt. Dies kann z.B. ein Zentrum bildendes, lokalverwurzeltes, historisches Artefakt sein.

A local attractor creates the framework conditions for a productive quarter. The character of the neighbourhood is strengthened by an identity-forming space or centre. This can, for example, be a centre-forming, locally rooted, historical artefact.



Aktivband
Activity path



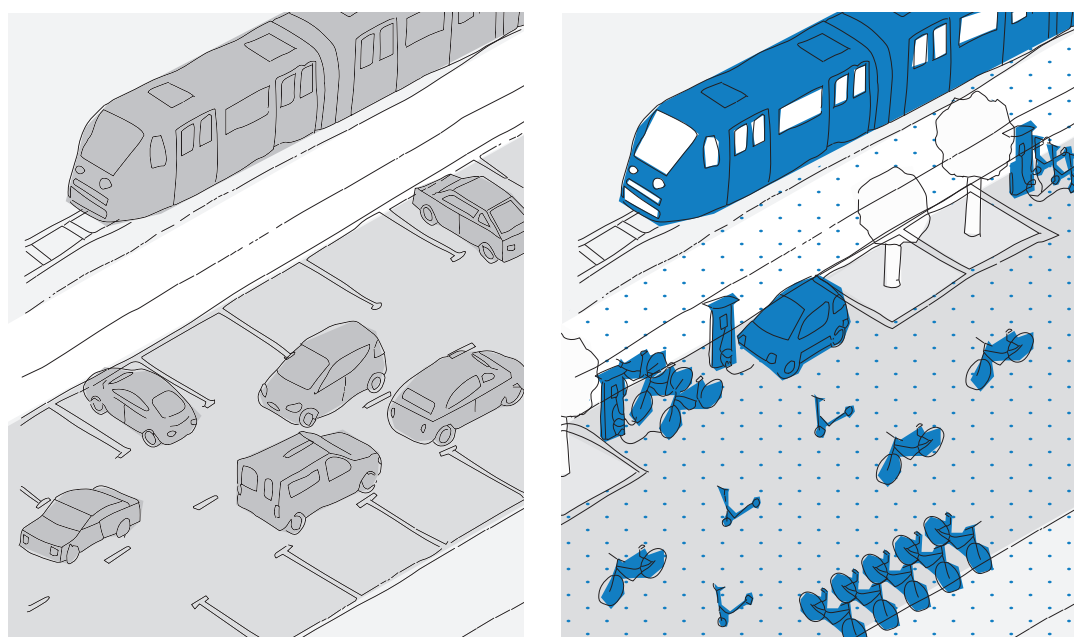
Bürgerhaus
Community centre



Stahlguss
Artefact



Neue Mobilität / New Mobility



Neue Mobilität schafft die Rahmenbedingungen für ein vernetztes produktives Quartier. Durch ein vielfältiges E-Mobility- und Sharingangebot werden lokale Emissionen verringert und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr vereinfacht. Mobility Hubs werden an wichtigen Fortbewegungsorten platziert, von dort aus können sich BewohnerInnen z.B. durch Freefloating-Angebote durch das Quartier bewegen.

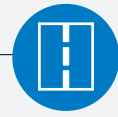
New mobility creates the framework conditions for a connected productive quarter. A wide range of e-mobility and sharing services will reduce local emissions and simplify connections to public transport. Mobility hubs will be located at important transport locations, from where residents will be able to move through the neighbourhood e.g. through free-floating services.



Mobility Hub



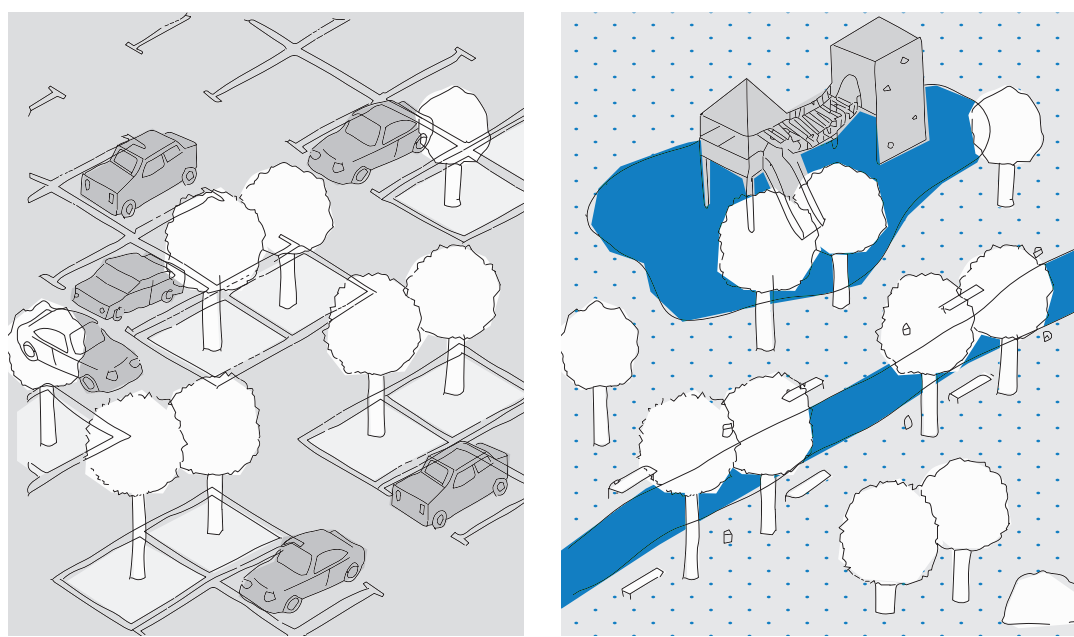
Ladestation
Charging station



Infrastruktur verbessern
Improve infrastructure



Flächen entsiegeln / Unseal Surfaces

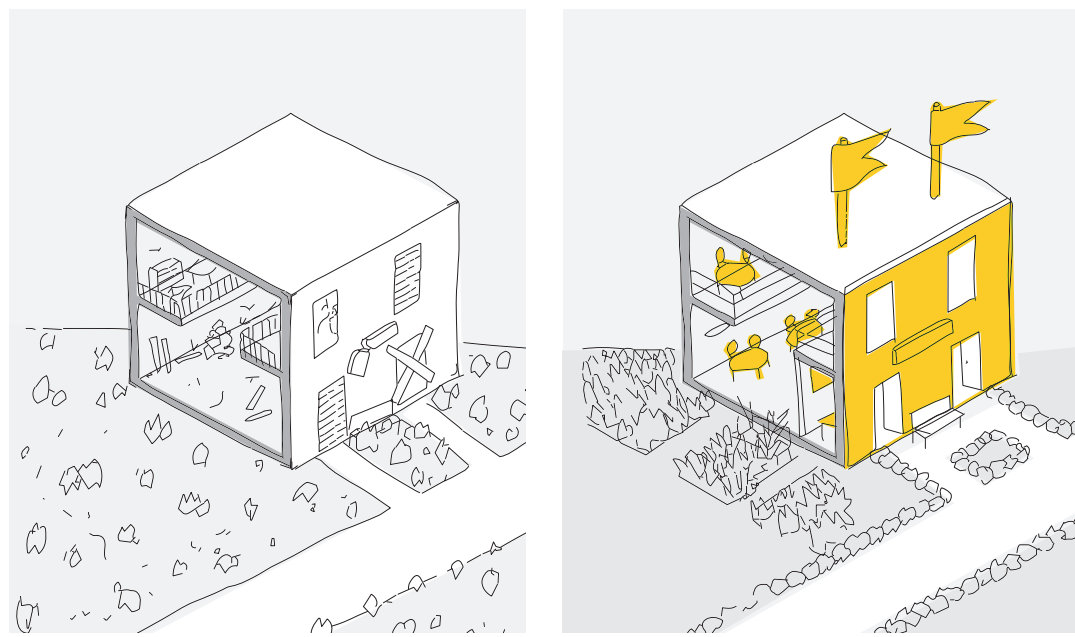


Entsiegelte Flächen schaffen einen Rückhalt für die produktive Stadt. Durch das Entsiegeln werden Flächen auf eine ökologische Weise umgestaltet, sodass sie das Mikroklima verbessern und einen resilienten Stadtraum bilden. Z.B. wird ein Stellplatz zu einer Grünfläche mit Aufenthaltsqualität umgenutzt.

Unsealed areas create support for the productive city. By unsealing, areas are redesigned in an ecological way so that they improve the microclimate and form a resilient urban space. For example, a parking space is converted into a green area with recreational quality.



Gebäude aktivieren / Activate Buildings



Ein aktiviertes Gebäude schafft Räume für produktive NutzerInnen. Das vorhandene, lokale Potenzial von Gebäuden wird leicht zugänglich gemacht. Eine Möglichkeit ist die Umnutzung von Leerstand zu vergünstigten Konditionen.

An activated building creates spaces for productive users. The existing local potential of buildings is made easily accessible. One possibility is the conversion of vacant buildings at favourable conditions.



Industrie 4.0
Industry 4.0



Werkstatt
Workshop



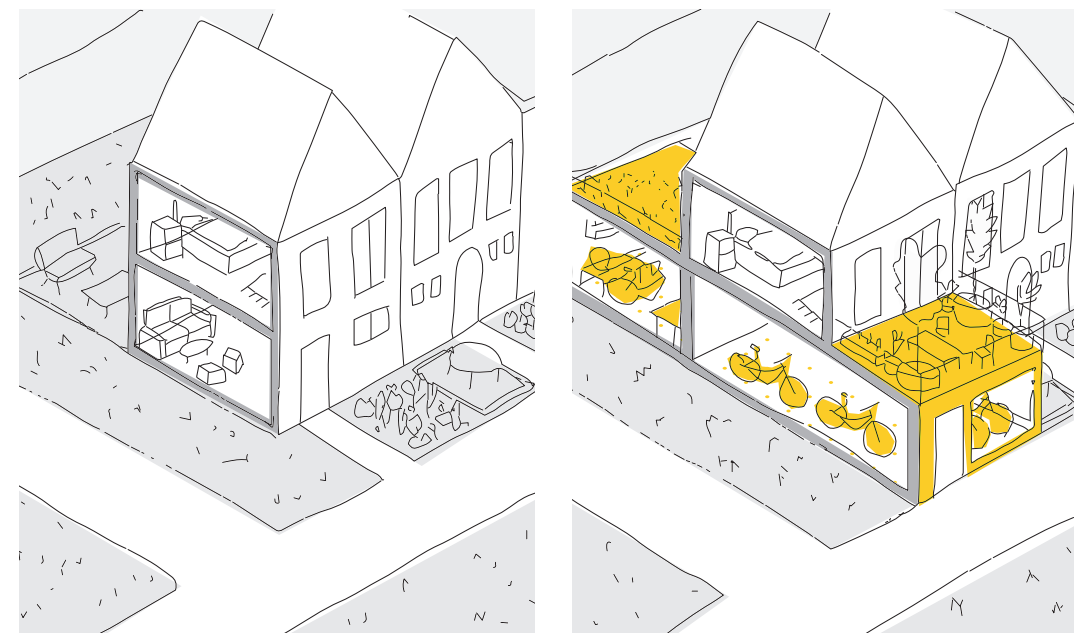
Atelier
Studio



Coworking



Produktives Erdgeschoss / Productive Ground Floors



Das Verknüpfen von Arbeiten und Wohnen bedarf einem individuell anpassbaren, produktiven Erdgeschoss. An der Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Raum entsteht eine flexibel erweiterbare Fläche für kreative NutzerInnen. Diese bieten Raum für z.B., Werkstätten, Ladenlokale, Labs, Cafes, Späris, Ateliers, Coworking, Vereine, informelle Lernorte, etc.

Das Verknüpfen von Arbeiten und Wohnen bedarf einem individuell anpassbaren, produktiven Erdgeschoss. An der Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Raum entsteht eine flexibel erweiterbare Fläche für kreative NutzerInnen. Diese bieten Raum für z.B., Werkstätten, Ladenlokale, Labs, Cafes, Späris, Ateliers, Coworking, Vereine, informelle Lernorte, etc.



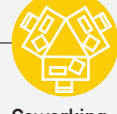
Industrie 4.0
Industry 4.0



Werkstatt
Workshop



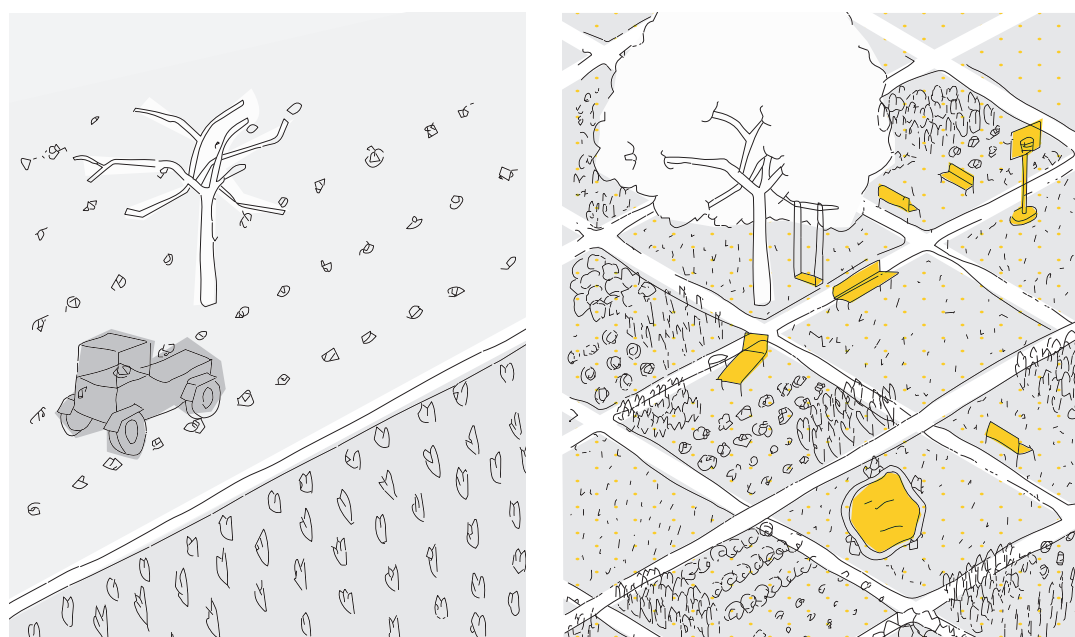
Atelier
Studio



Coworking



Fläche aktivieren / Activate Areas

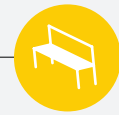


Eine aktivierte Fläche schafft Freiräume für produktive NutzerInnen. Einseitig genutzte Flächen müssen durch unterschiedliche Angebote vielseitig bespielbar werden. Eine zuvor landwirtschaftlich genutzte Fläche wird zum öffentlichen, produktiven Raum.

An activated area creates free space for productive users. Monotonous used areas become versatile and can be played on in a variety of ways. A previously agriculturally used area becomes a public, productive space.



Urban Farming



Quartiersplatz
Neighbourhood square



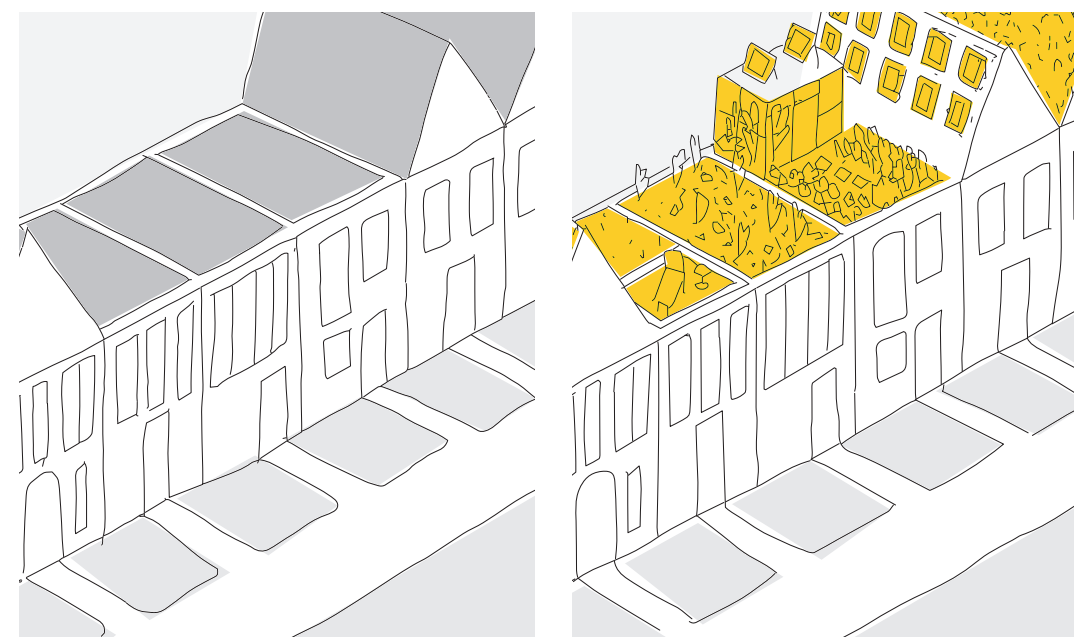
Erholung
Recreation



Sport
Sports



Produktive Dachfläche / Productive Roofs



Dachflächen werden so gestaltet, dass sie eine produktive Nutzung übernehmen. Sie haben eine nutzerunabhängige Funktion oder sind so erschlossen, dass sie vom Nutzer aktiviert werden. Vorgesehene Nutzungen dafür sind z.B. PV-Anlagen, Gründächer, Terrassen, Dachgärten, Gewächshäuser, Sportanlagen, etc.

Roof surfaces are designed that they can be used productively. They have a user-independent function or are planned in such a way that the user activates them. Intended uses include PV systems, green roofs, terraces, roof gardens, greenhouses, sports facilities, etc.



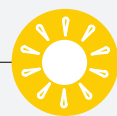
Gewächshaus
Greenhouse



Dachgarten
Roof garden



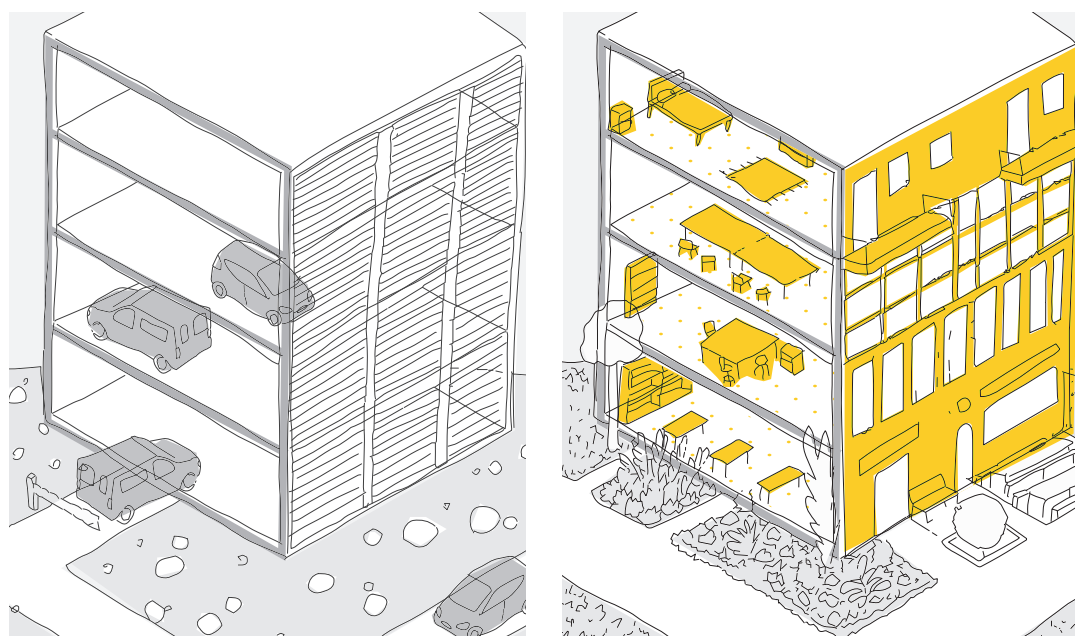
Terrasse
Terrace



Photovoltaik
Photovoltaics



Flexibel nutzbare Gebäude / Buildings flexible in use



Ein flexibel, nutzbares Gebäude ermöglicht unterschiedliche, produktive Nutzungen über einen langen Zeitraum. Durch eine flexible Gebäudestruktur werden absehbare Nutzungsänderungen in der Planung berücksichtigt. Etwa ein geplantes Parkhaus wird so konstruiert, dass eine Weiternutzung zum Wohnraum möglich ist.

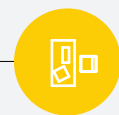
A building flexible in use enables different, productive uses over a long period of time. Due to a flexible building structure, foreseeable changes in use are taken into account in the planning. For example, a planned multi-storey car park is designed that it can be easily used as living space afterwards.



Gewerbe
Trade



Dienstleistung
Service



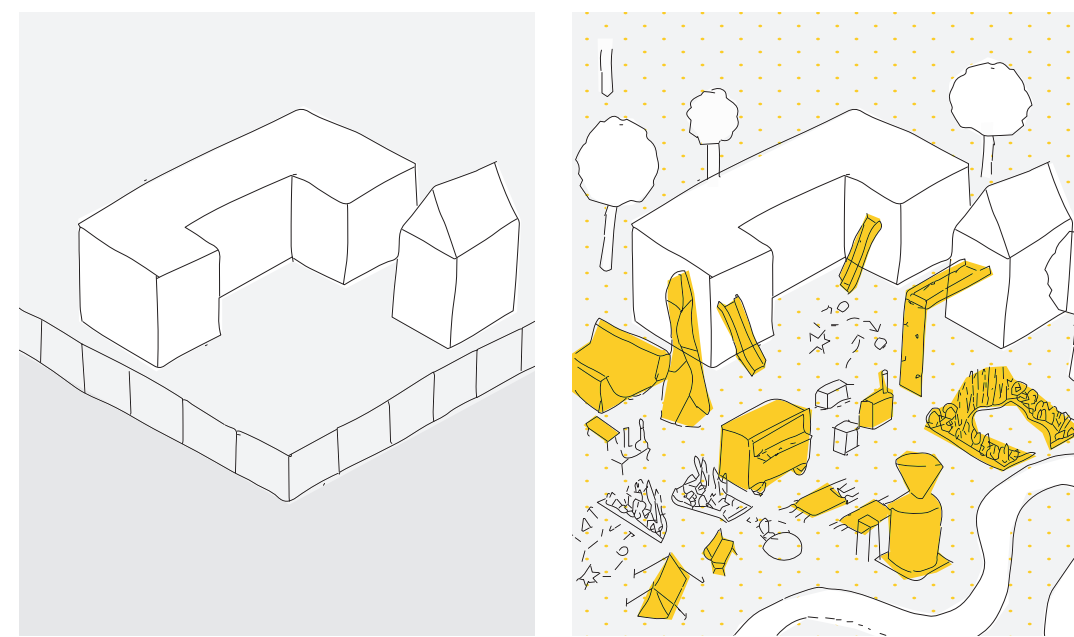
Büro
Office



Wohnen
Living



Experimentierfelder schaffen / Provide Experimental Fields



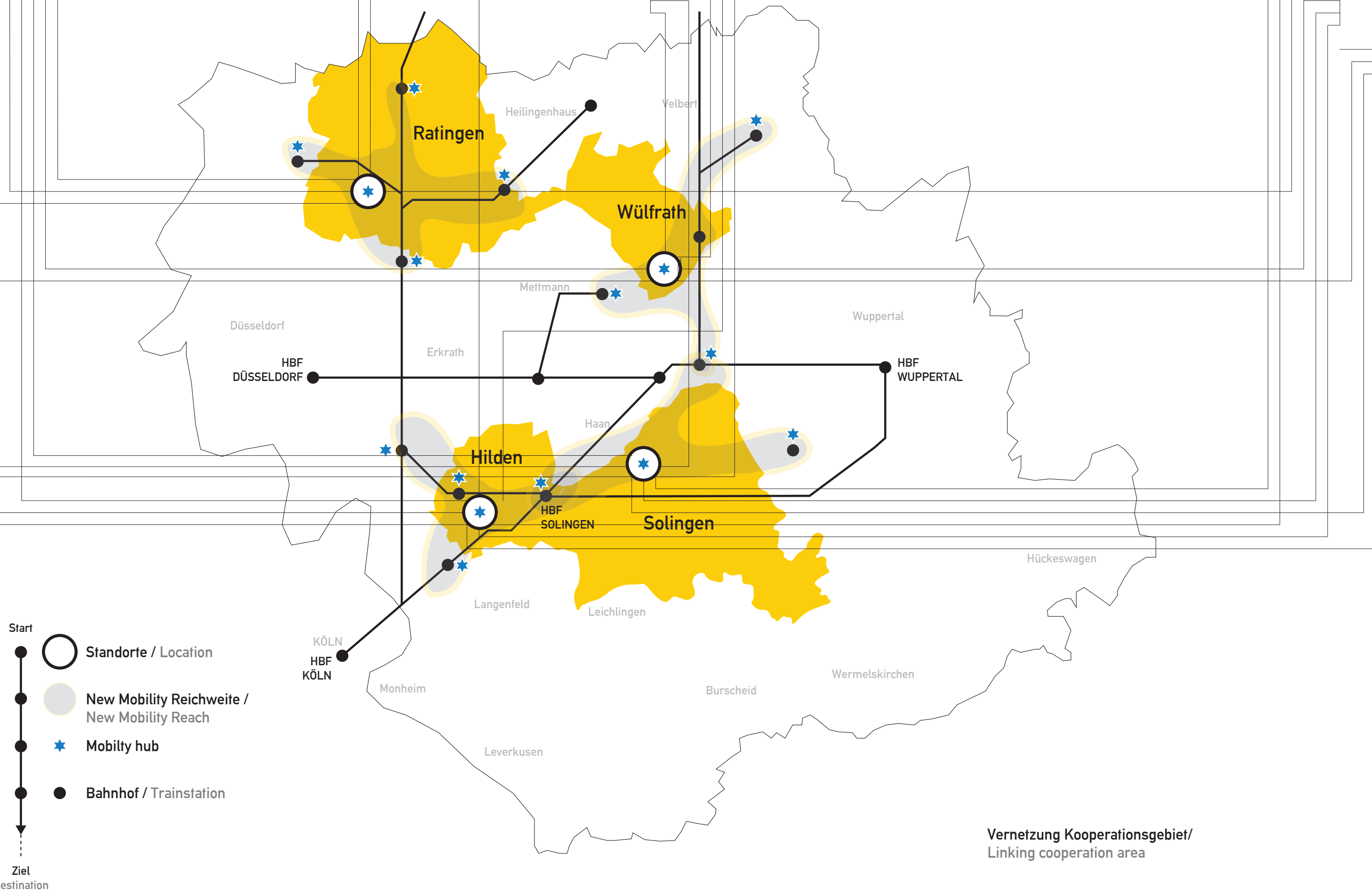
Experimentierfelder sind gemeinschaftlich nutzbare Räume in denen produktiv gestaltet wird. Impulsgebend sind hierfür angepasste Regeln, die es vereinfachen Ideen zu erproben. Dies kann z.B. bedeuten, dass Anwohner eine alternative Wohnform temporär ausprobieren.

Experimental fields are spaces that can be used collectively and in which productive design takes place. The impetus for this is provided by adapted rules that simplify the testing of ideas. This can mean, for example, that residents temporarily try out an alternative form of living.

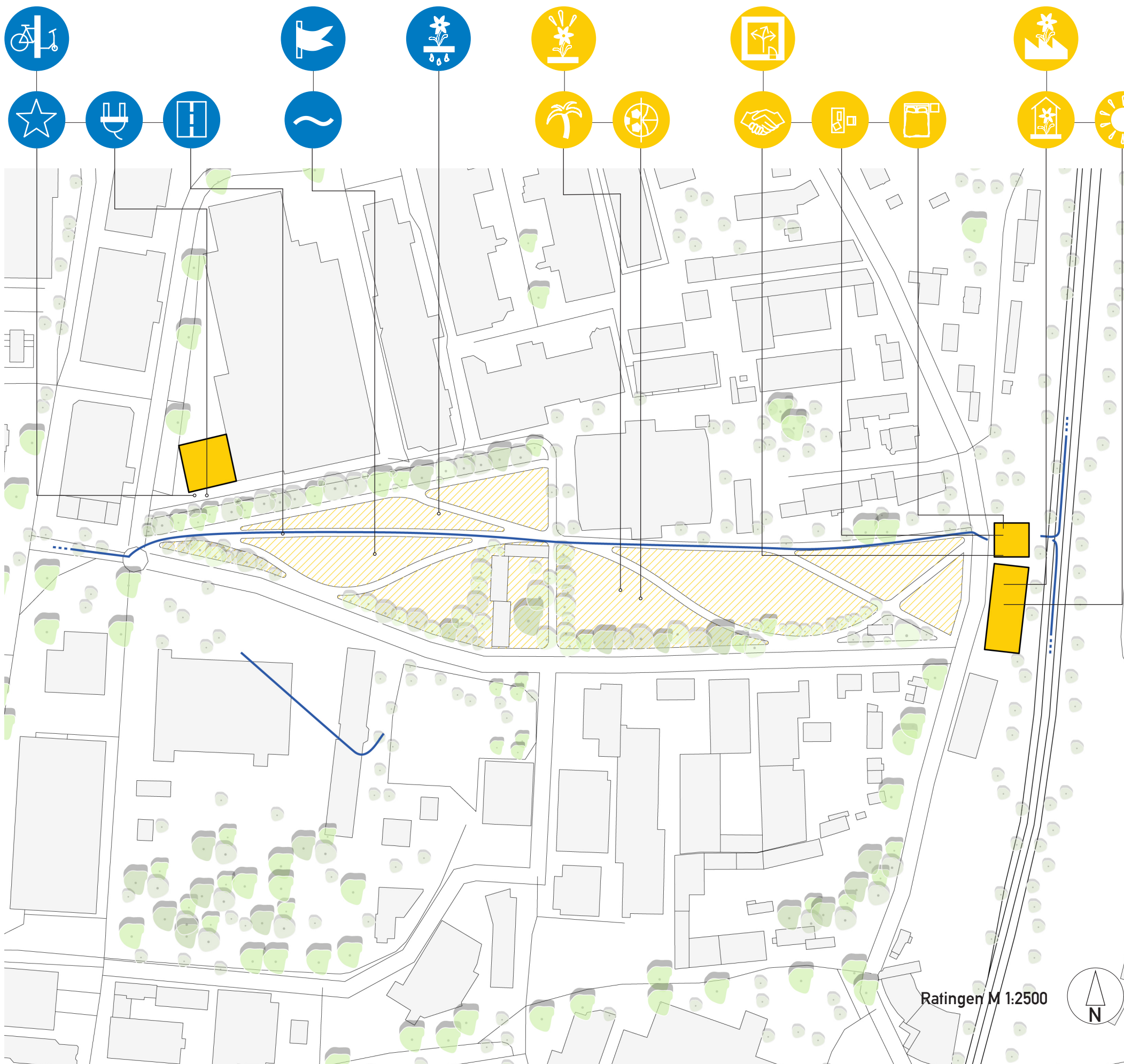
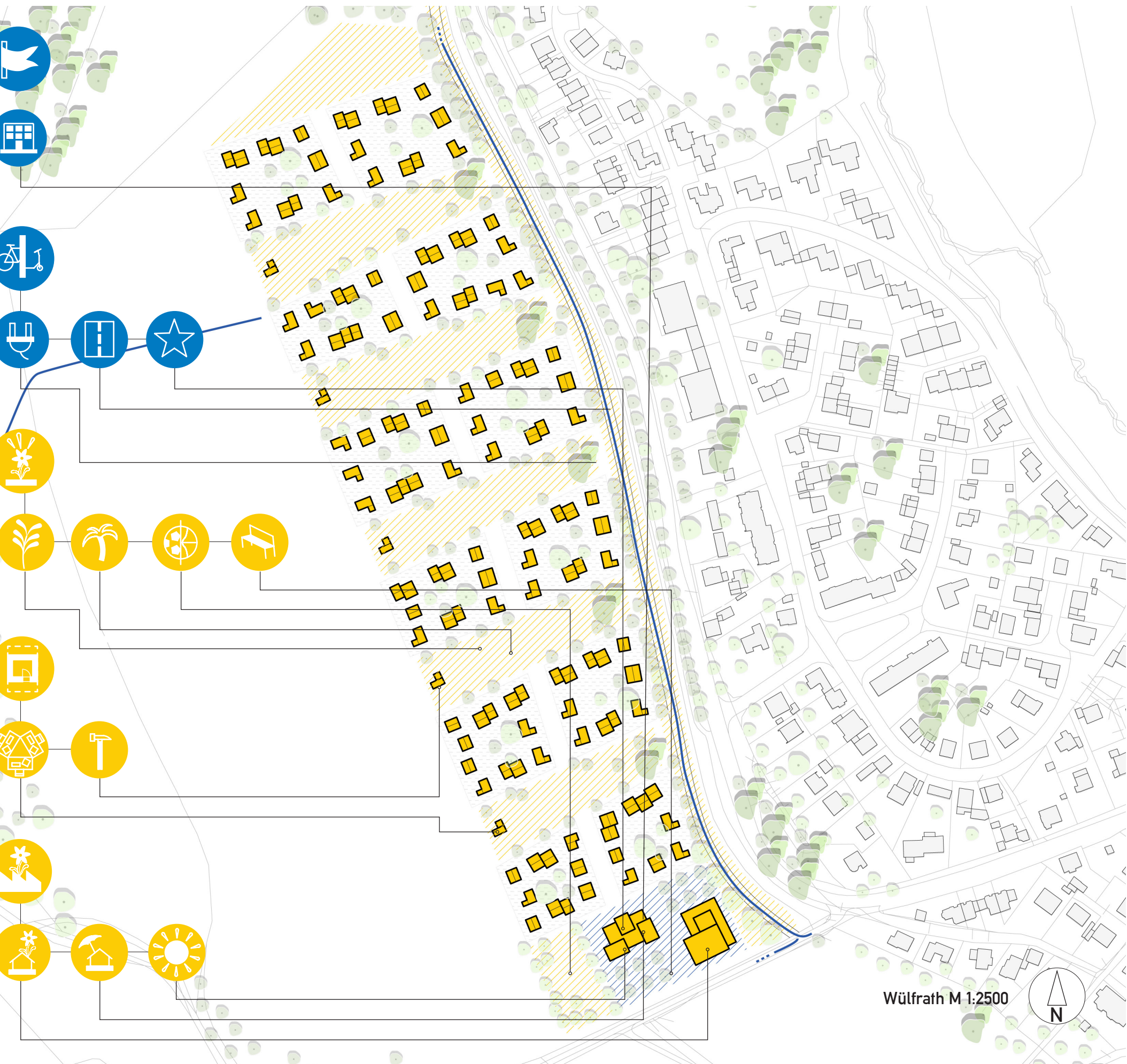
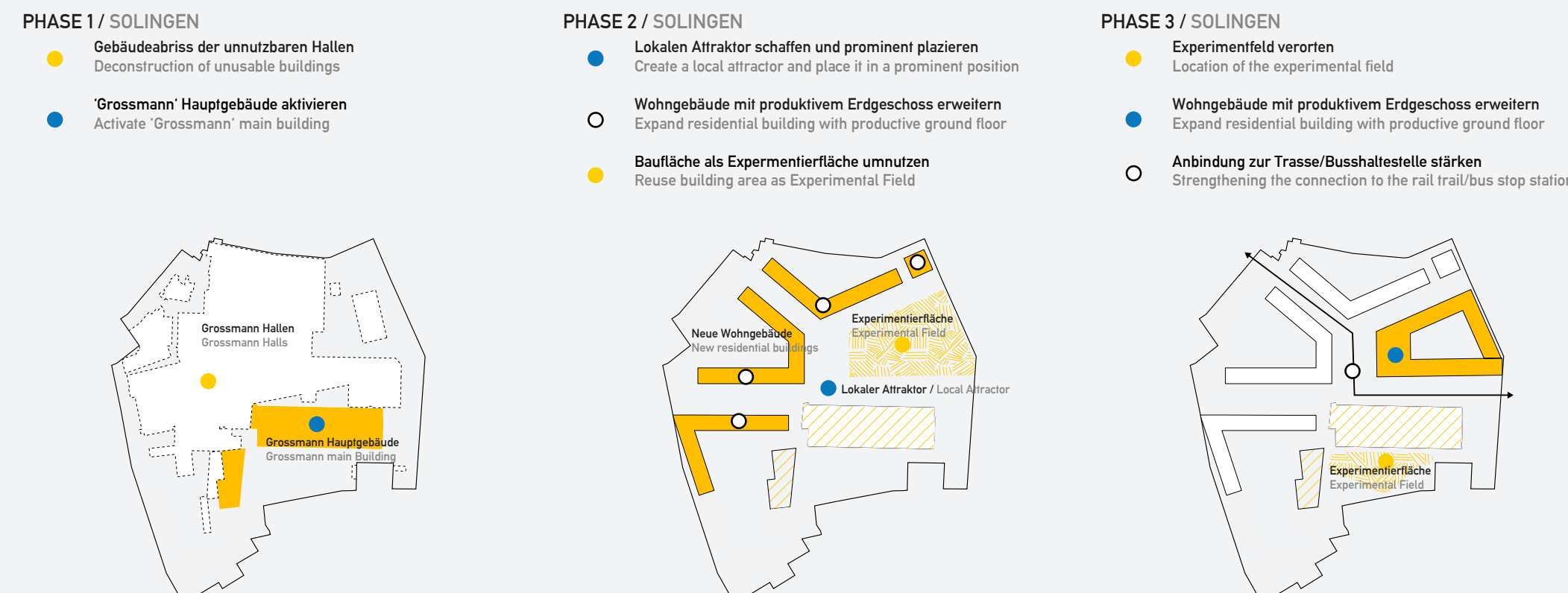
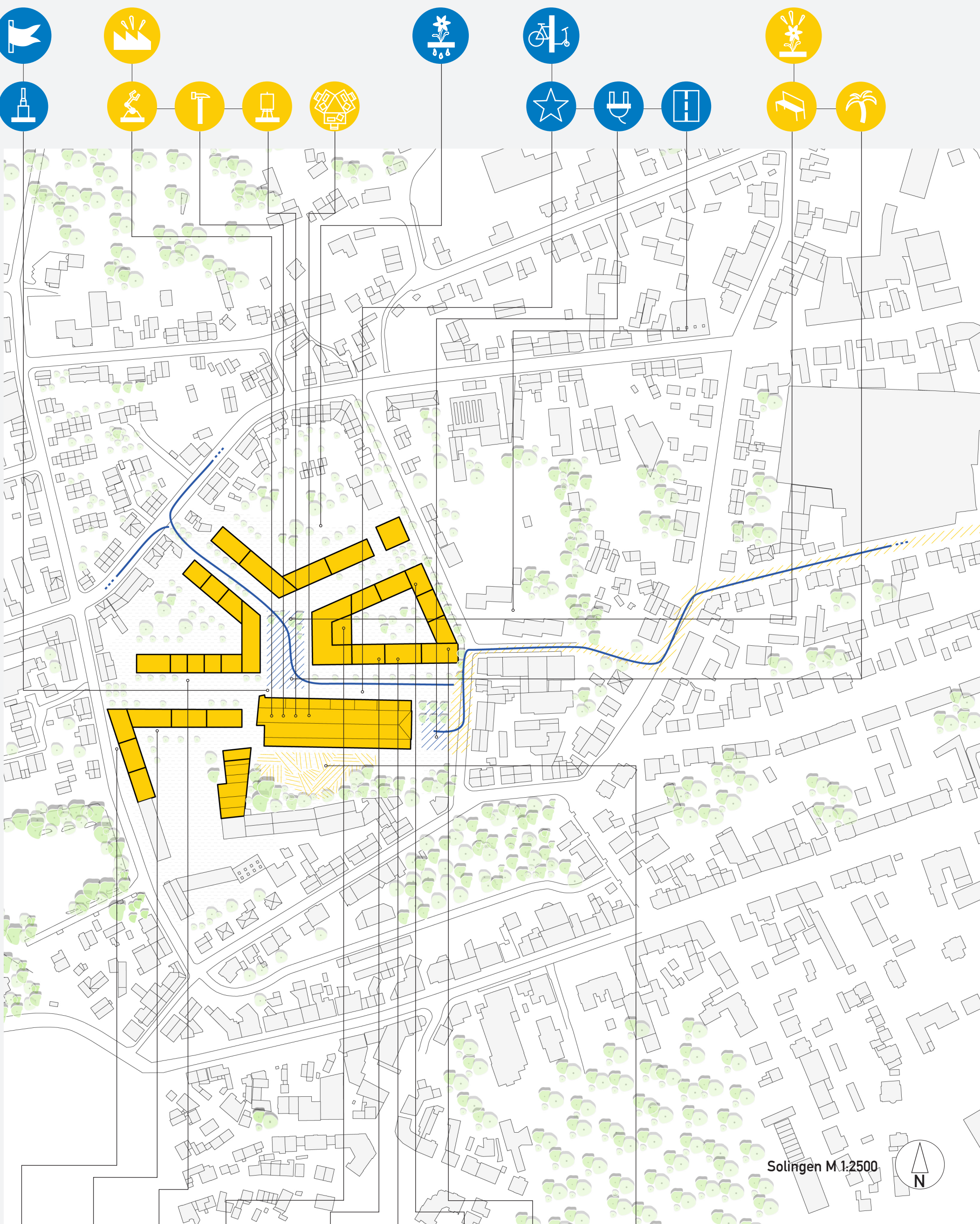
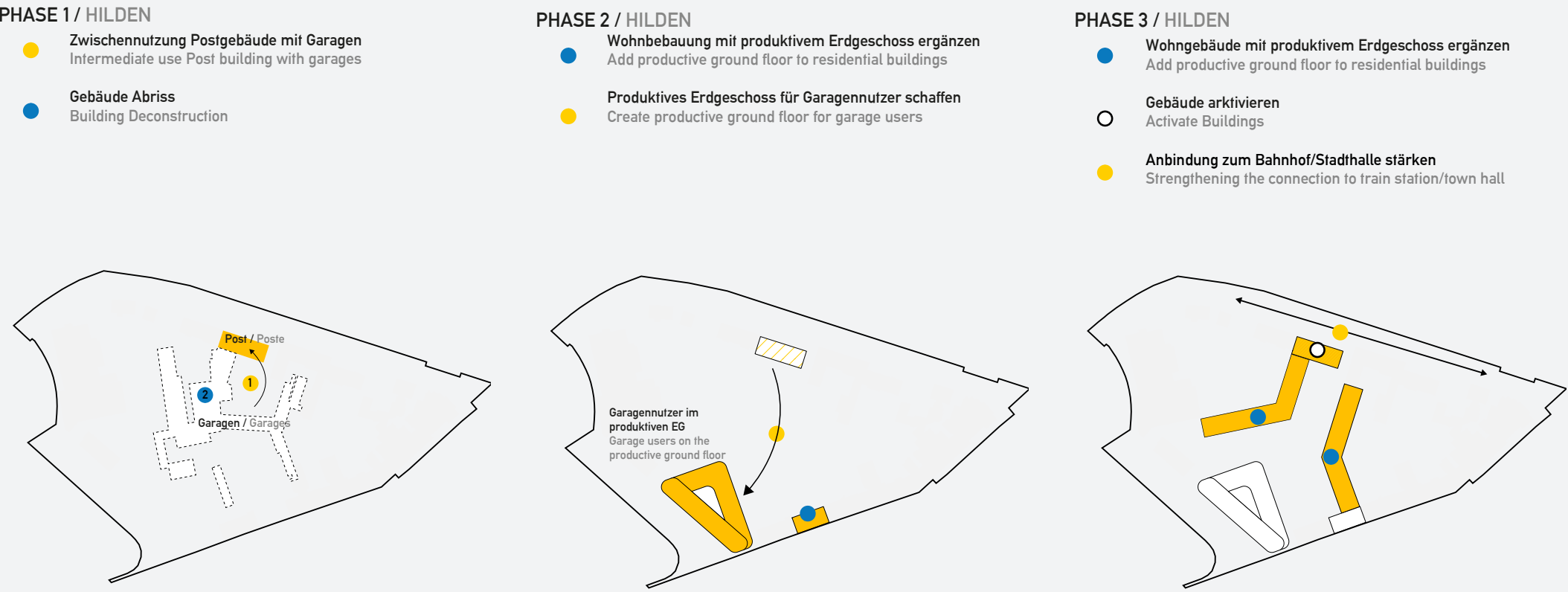
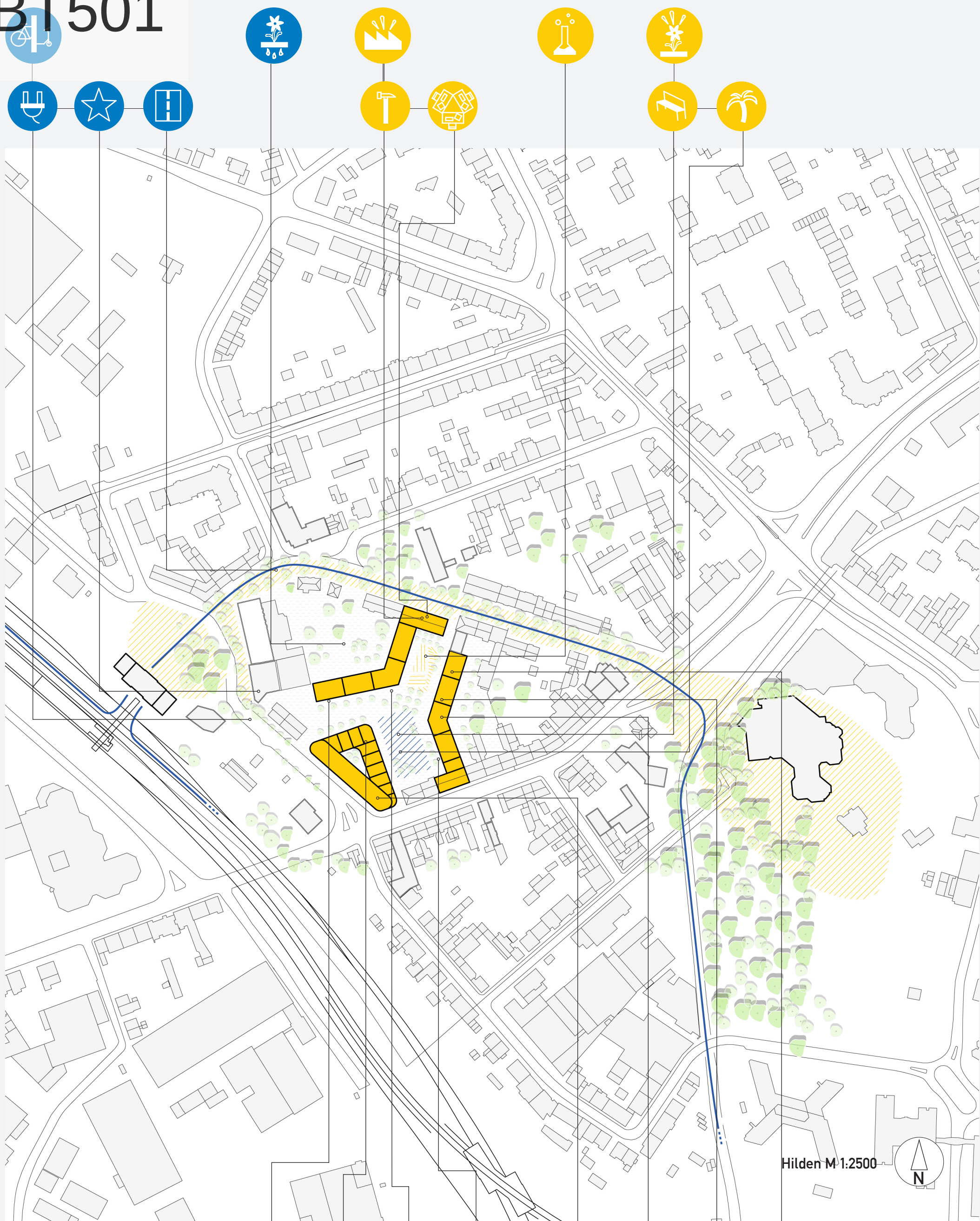
Bergisch Plugin

Die Aufgabenstellung beinhaltet, einen ganzheitlichen Lösungsansatz zur Entwicklung der bergischen Kooperationsräume in Ratingen, Wülfrath, Hilden und Solingen zu entwickeln. Dieser soll wiederum Anstoß für weitere Städte sein, sich untereinander stärker zu vernetzen und einen einheitlichen Ballungsraum zu bilden. Als Antwort auf diese Quartiersentwicklung haben wir Planungsprinzipien entwickelt, welche die Rahmenbedingungen und die notwendigen Weiterentwicklungspunkte definieren, die eine produktive Stadt unserer Auffassung nach im bergischen Kooperationsraum beinhalten muss. Diese Prinzipien werden in übergeordneten Plugins zusammengefasst, welche die ökologischen, ökonomischen, soziokulturellen und funktionellen Rahmenbedingungen für eine produktive Stadt bilden. Um die produktive Lücke innerhalb der Städte zu schließen werden dafür notwendige Kriterien wiederum in untergeordneten Plugins gebündelt. Diese werden dann bildlich in das Planungsgebiet gesteckt und verbessern die spezifischen lokalen Verhältnisse des Quartiers im Sinne einer produktiven Stadt. Hierfür wurden insbesondere Attribute festgelegt, die ein Umfeld schaffen in dem sich die Nutzer*innen produktiv entfalten können. Je nach Plugin gibt es diverse Möglichkeiten diese Kriterien zu erfüllen, um die verschiedenen Quartiersebenen zu aktivieren. Bevor die Plugins auf die einzelnen Planungsgebiete angewendet werden, gilt es, die Städte überregional zu vernetzen, damit die notwendige Infrastruktur zur produktiven Vernetzung der einzelnen Städte gegeben ist. Die Kartierung zeigt wie diese durch ein Floatingangebot für den bergischen Kooperationsraum umzusetzen ist. Durch ein besser vernetztes Angebot an E-Mobility-Strecken können Nutzer*innen zunächst mit diesen Fortbewegungsmitteln zu Stationen des öffentlichen Nahverkehrs gelangen, an denen Mobilitätshubs positioniert sind. Dadurch gelangen sie durch weniger Umsteigen und weniger Wartezeit schneller zu ihrem Ziel im Kooperationsraum und sparen Zeit welche sie produktiver in ihrem Quartier nutzen können.

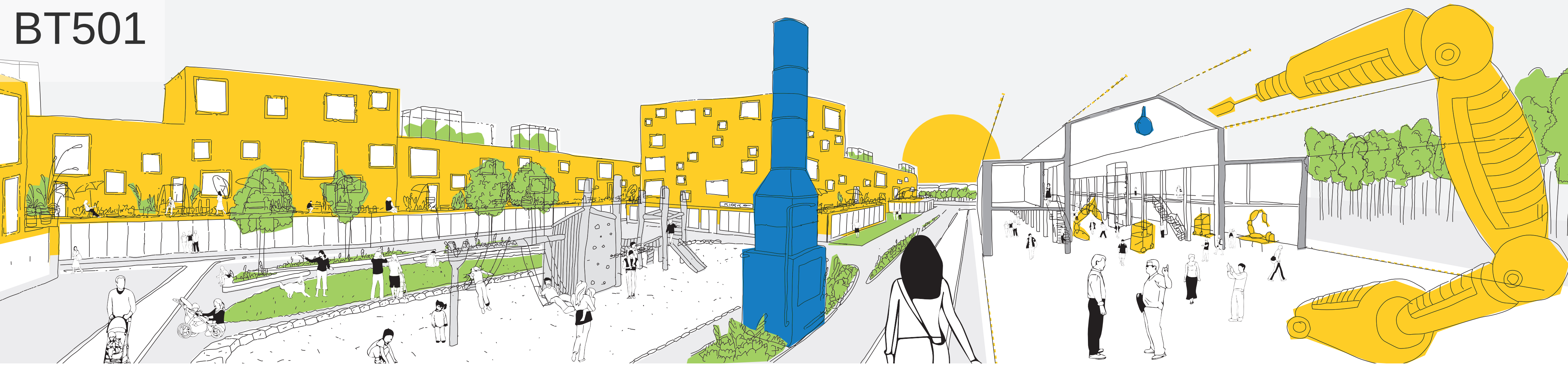
The task entails developing a holistic approach to the development of the Bergisch cooperation areas in Ratingen, Wülfrath, Hilden and Solingen. This should in turn be the impetus for other cities, to network more closely with one another and to form a single agglomeration. In response to this development of neighborhoods, we have developed planning principles that define the framework conditions and the necessary development points that, in our opinion, a productive city must include in the Bergisch Cooperation Area. These principles are summarized in superordinate plugins that form the ecological, economic, socio-cultural and functional framework conditions for a productive city. In order to close the productive gap within the cities, necessary criteria are again bundled into subordinate plugins. These are then pictorially inserted in the planning area and improve the specific local conditions of the neighborhood in terms of a productive city. In particular, attributes have been defined for this purpose, which create an environment in which users can develop productively. Depending on the plugin, there are various ways to fulfill these criteria in order to activate the different levels of the neighborhood. Before the plugins are applied to the individual planning areas, it is important to network the cities nationwide, so that the necessary infrastructure for the productive networking of the individual cities is given. The mapping shows how this can be implemented through a floating offer for the Bergisch cooperation area. Through a better networked range of e-mobility routes, users can first use these means of transport to reach public transport stations where mobility hubs are positioned. As a result, they can get to their destination in the co-operation space faster and save less time and less waiting time and save time which they can use more productively in their quarters.



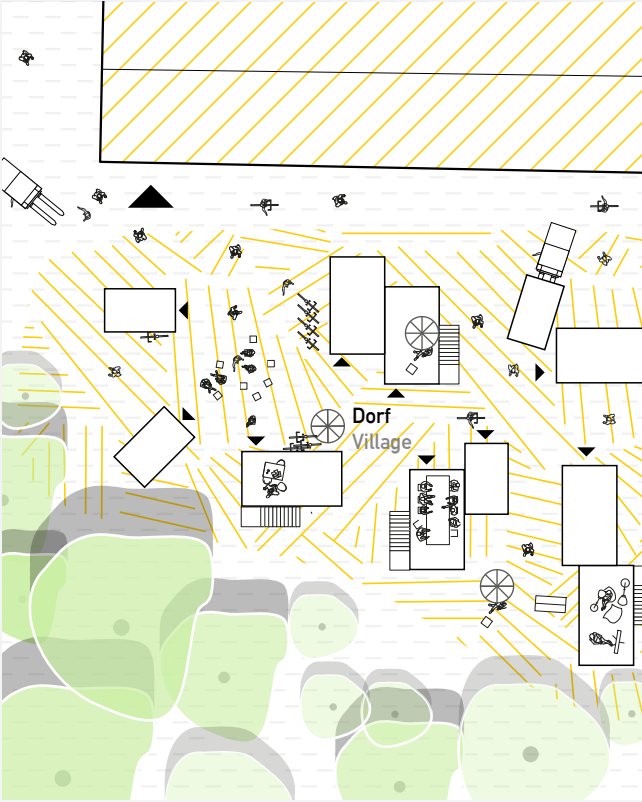
BT501



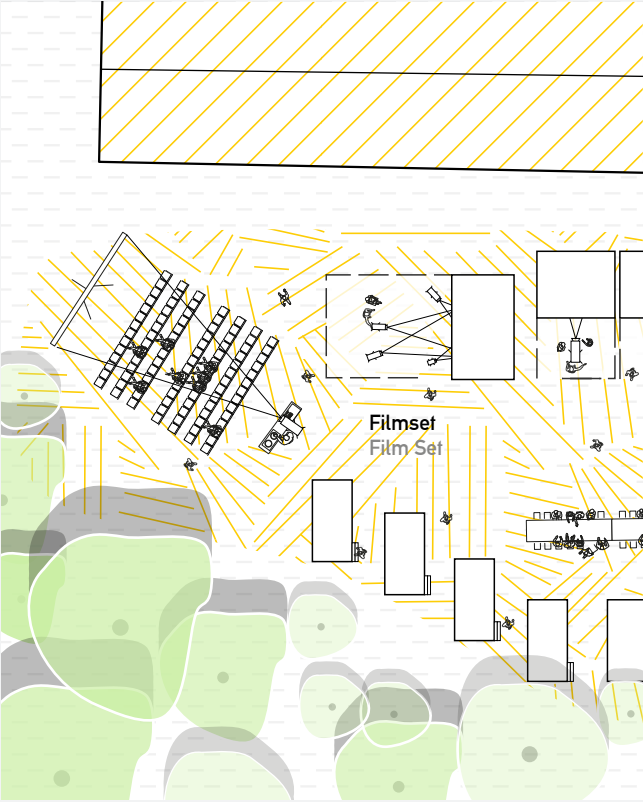
BT501



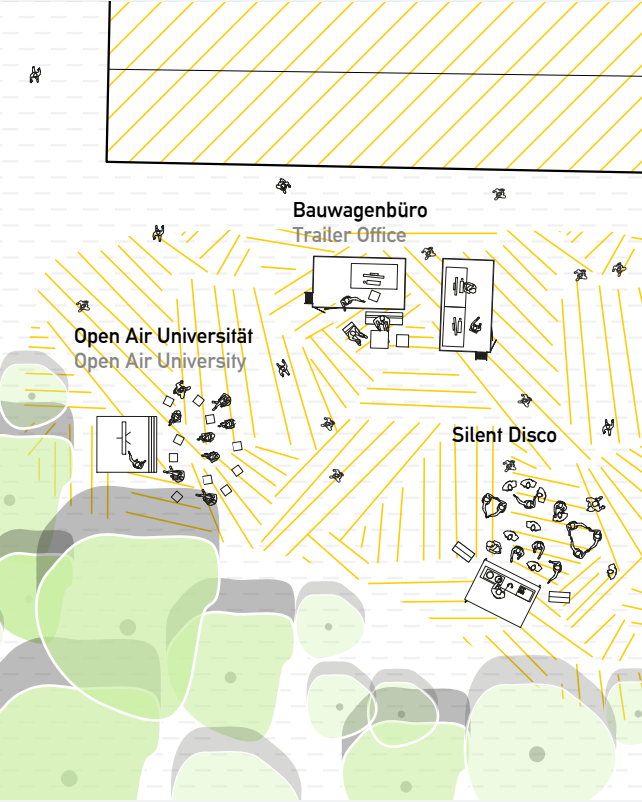
Szenario A / Solingen
Experimentierfeld wird als Wohnort genutzt
Experimental field used as residential village



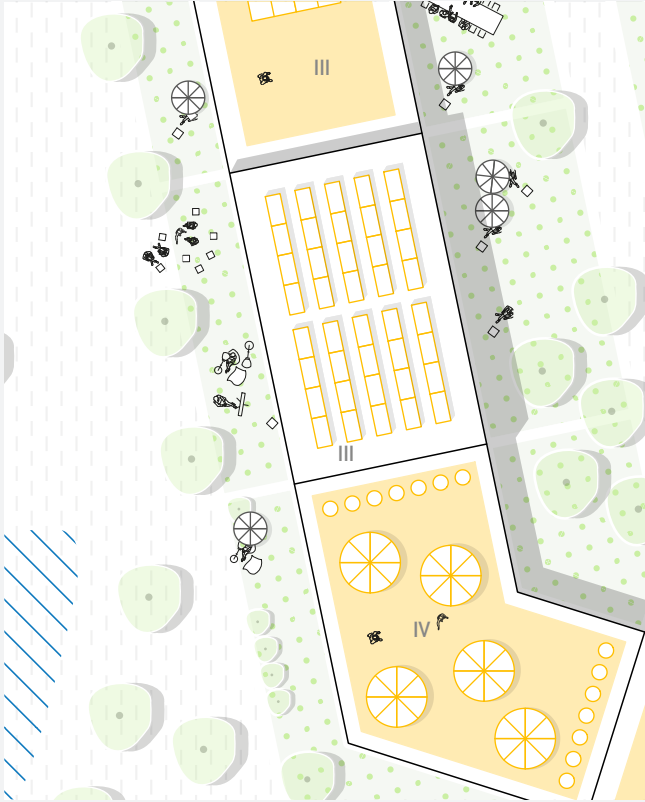
Szenario B / Solingen
Experimentierfeld wird als Filmset benutzt
Experimental field is used as film set



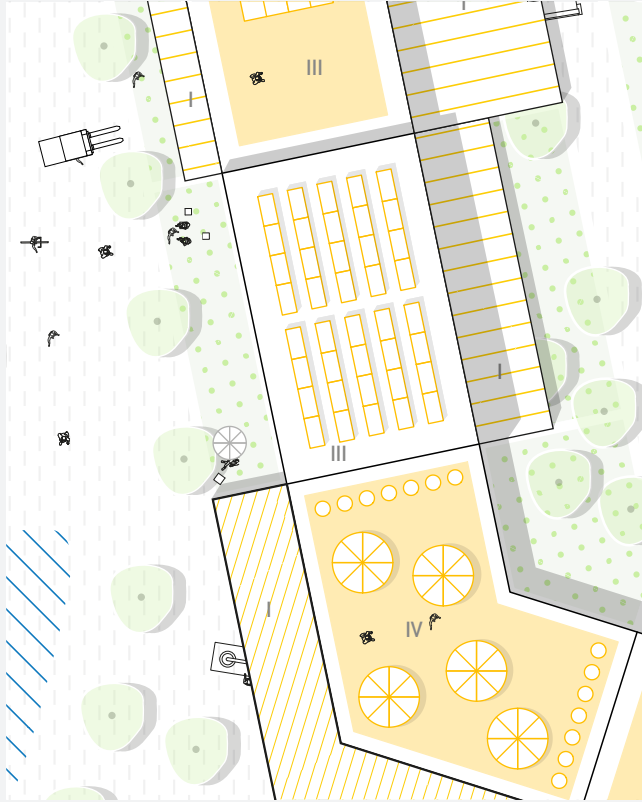
Szenario C / Solingen
Experimentierfeld wird mit unterschiedlichen Nutzungen besetzt
Experimental field is used for different purposes



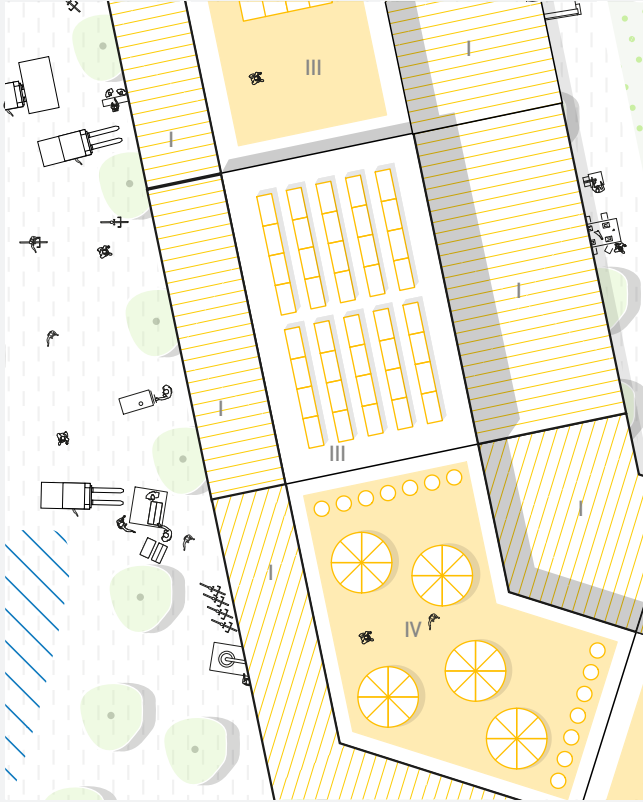
Szenario A / Hilden
Erdgeschosszone mit minimal produktiver Nutzung und Gärten
Ground floor zone with minimal productive use and gardens



Szenario B / Hilden
Erdgeschosszone mit produktiver Nutzung und Gärten
Ground floor zone with productive use and gardens



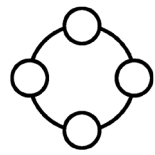
Szenario C / Hilden
Erdgeschosszone mit maximal produktiver Nutzung
Ground floor zone with maximum productive use





STRATEGY

1. THINK AS ONE REGION, NOT AS MANY CITIES



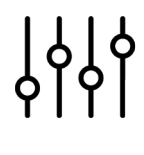
For an efficient implementation of the overall planning, it is of highest priority to understand and act as a common region. In order to ensure sustainable protection of the entire region, developments must be considered and assessed regionally. In addition to mobility, spatial development and use, these also include social issues.

2. DEVELOP NETWORKS & CIRCULATIONS, ON EVERY LEVEL



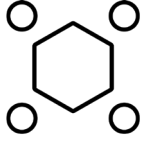
The transition from a linear economy to a circular economy spares resources in the first place, in addition, it also connects a wide variety of participants locally and regionally with one another and, in addition, encourages decentralized supply.

3. URBANITY FOR EVERY SCALE



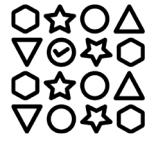
Urbanity is often understood as having a high population density in an urban context, but it is more about the vibrant diversity of cultural and social facilities or various offers of education, work and living. For the region, this means a true-to-scale implementation of this urbanity at the urban and rural levels. In addition to the individual possibility of using space, this also includes comprehensive access to the technological standard..

4. KNOW YOUR IDENTITY



Even those who think ahead as a region should be aware of their local identity. The Bergisches Land and its towns and villages have a lot of charisma and different spatial characters, which have to be preserved, integrated and presented. In addition to spatial as well as social structures, these also have to be considered outside the planning area.

5. HOMOGENEOUS HETEROGENEITY



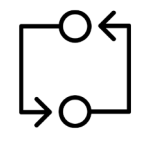
Regional thinking in combination with local characteristics gives rise to an equally sustainable and fair region, which is nevertheless characterized by a variety of attractive individual characteristics. This balanced diversity should be considered from the regional scale to the neighborhood with its milieus, uses and buildings. Monofunctional structures are completely to be avoided.

6. INNOVATIVE THINKING & SUPPORTING INNOVATIVE THOUGHTS



Innovative planning should be the cornerstone of a sustainable region. Again, regional issues such as mobility, sustainability or social issues are in focus. In addition, there should also be the possibility that the individual or group can engage in innovation. This usually requires space and infrastructure that should be there.

7. BRING TOGETHER WHAT BELONGS TOGETHER

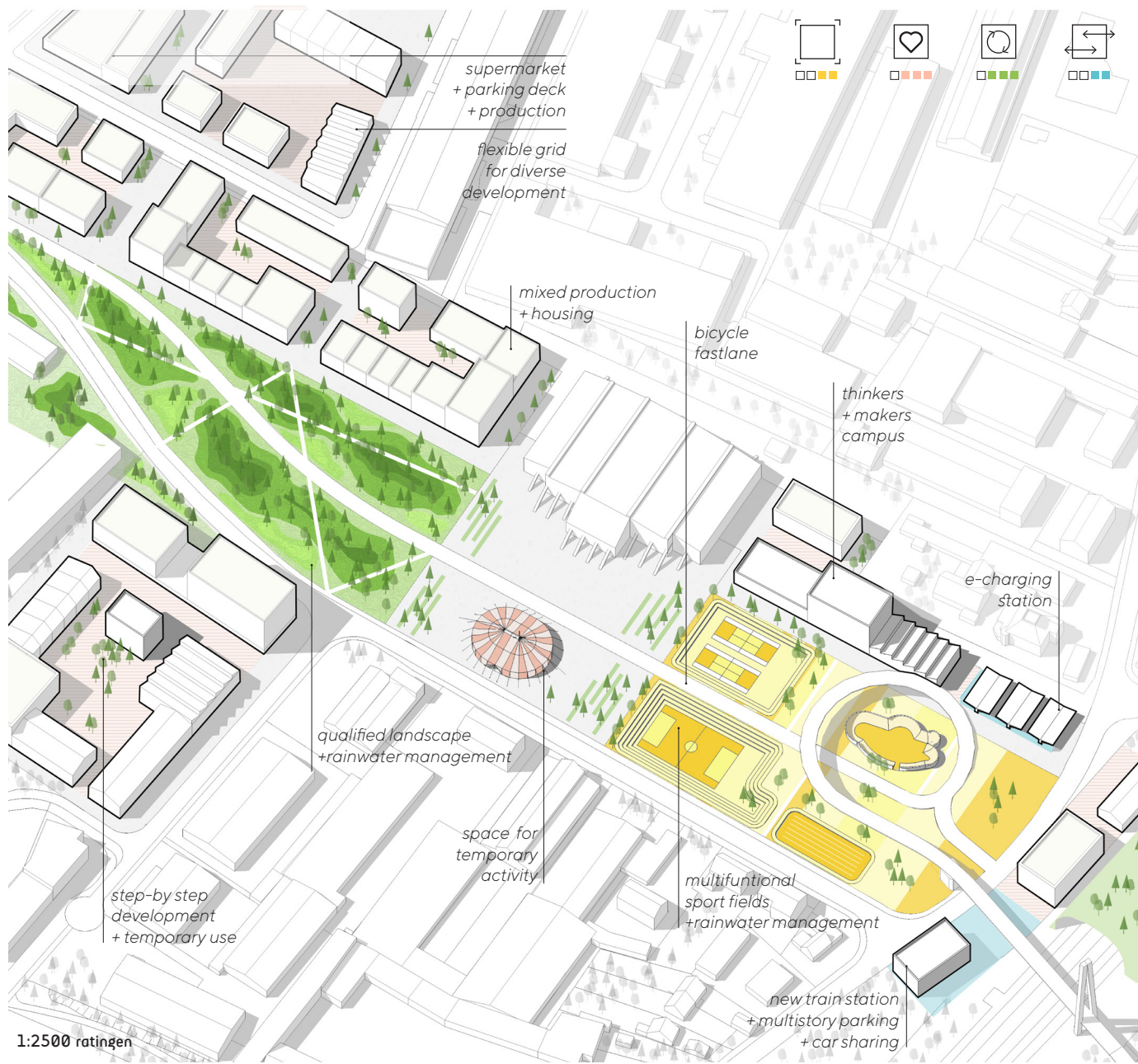


Unterschiede ziehen sich an. Gleich und gleich gesellt sich gern.
As you can see, there is no firm rule as to who fits together. This should be determined individually for each city location in order to create synergies between users and / or uses. For example, the combination of Thinkers & Makers in a common spatial element can both increase productivity and minimize social differences.

8. BOOST & DEMAND



Due to the massive housing shortage in large cities, such as Cologne and Dusseldorf many manufacturing industries are displaced from the city. These must be acquired and integrated into the region. Young and innovative companies need to be encouraged to give them a chance but also to keep them in the region. This also requires space and infrastructure. Large and financially strong companies like to jump on a good moving train, but they should also participate in the development of the region.



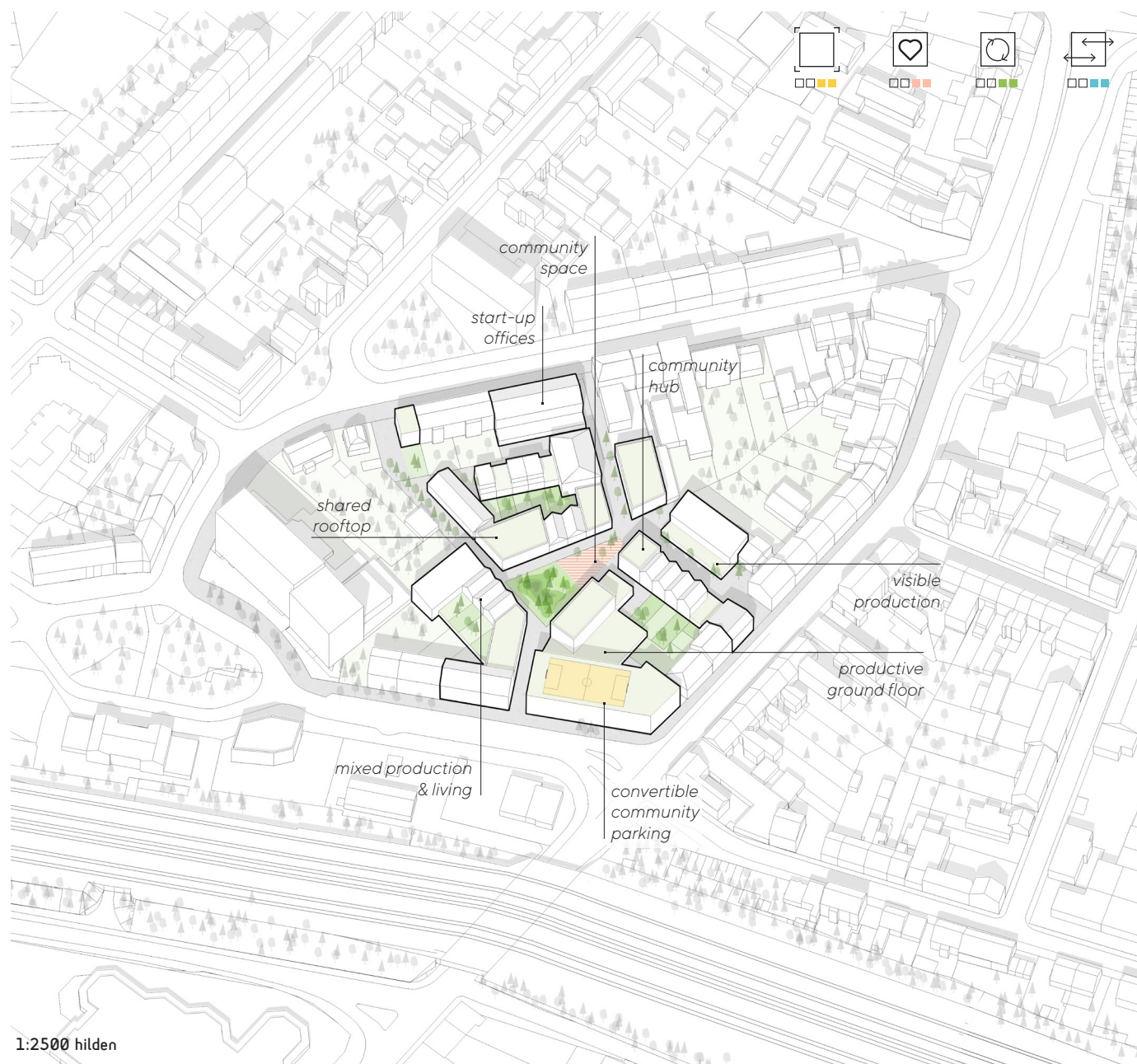
ratingen

The peculiarity here is that a long-term development with several phases is planned for this purpose. The planning presented here represents the kick-off for a new innovative and productive and also lively area, which on the one hand should have a positive development for the area within the planning boundaries and beyond. The new train station Ratingen - West offers new potential for the development of the area. Based on this new access to mobility, a new milieu can now be established here. The new university location is a combination of theoretical thinking and learning with practical implementation. Here, students and apprentices should work together productively with research and craftsmen. This creates a win-win situation for everyone in which a product can be experienced in one place, from the idea through to completion. The further development envisages a transformation from large-scale monostructures to small-scale multiple use. This creates space that is intended for qualitative open spaces, such as the new park as a core element and connector of the surrounding areas.



wülfrath

Structurally, the planning of the development area is based on the existing morphology of the village, but reinterprets it from a sustainable perspective. Mostly one- to two-storey construction in addition to some interspersed high points so allows a density that is not foreign to the place but still corresponds to the requirements of building on the Grüne Wiese. The adjacent landscape and its consideration is part of the development. The main focus here is the social interaction of the new inhabitants with each other and with the locals. Very small-scale production from home office to co-working can be found here. Social institutions, the club life or shared areas make the new area to be a lively for its initial situation of the place. In addition to new residents, this area should also offer alternatives for local residents who want to redefine their demands on the living space. By connecting to a new cyclesuperhighway to Wülfrath and the new train station Düsseldorf provides optimal mobility for a rural area. In addition, access to digital opportunities offers further urbanity. These include, for example, on-demand services.



hilden

Perfectly connected to the public transport, this area offers the opportunity for a new symbiosis of small-scale and perceptible productivity, with quality space for living. The Gründerzeit urban fabric is taken up and now represents not only the attractive outside but also a new lively inside, which offers space for the existing and new small uses, but also creates new living space. In addition, these different new and local milieus find each other in several community institutions and can network with each other. The former fallow land in the south of the area is closed by a modern parking garage. This new gateway to the city, in addition to interior noise control, provides a hub for multimodal mobility and offers space on the roof for an attractive sports ground for the entire neighborhood. In the middle of the block there is also a new communal area and a green area created which, together with the green roof areas and shared gardens, creates a healthy microclimate. In addition, the green roof areas can be used by the local residents and, for example, provide space for community gardens in the middle of the city.

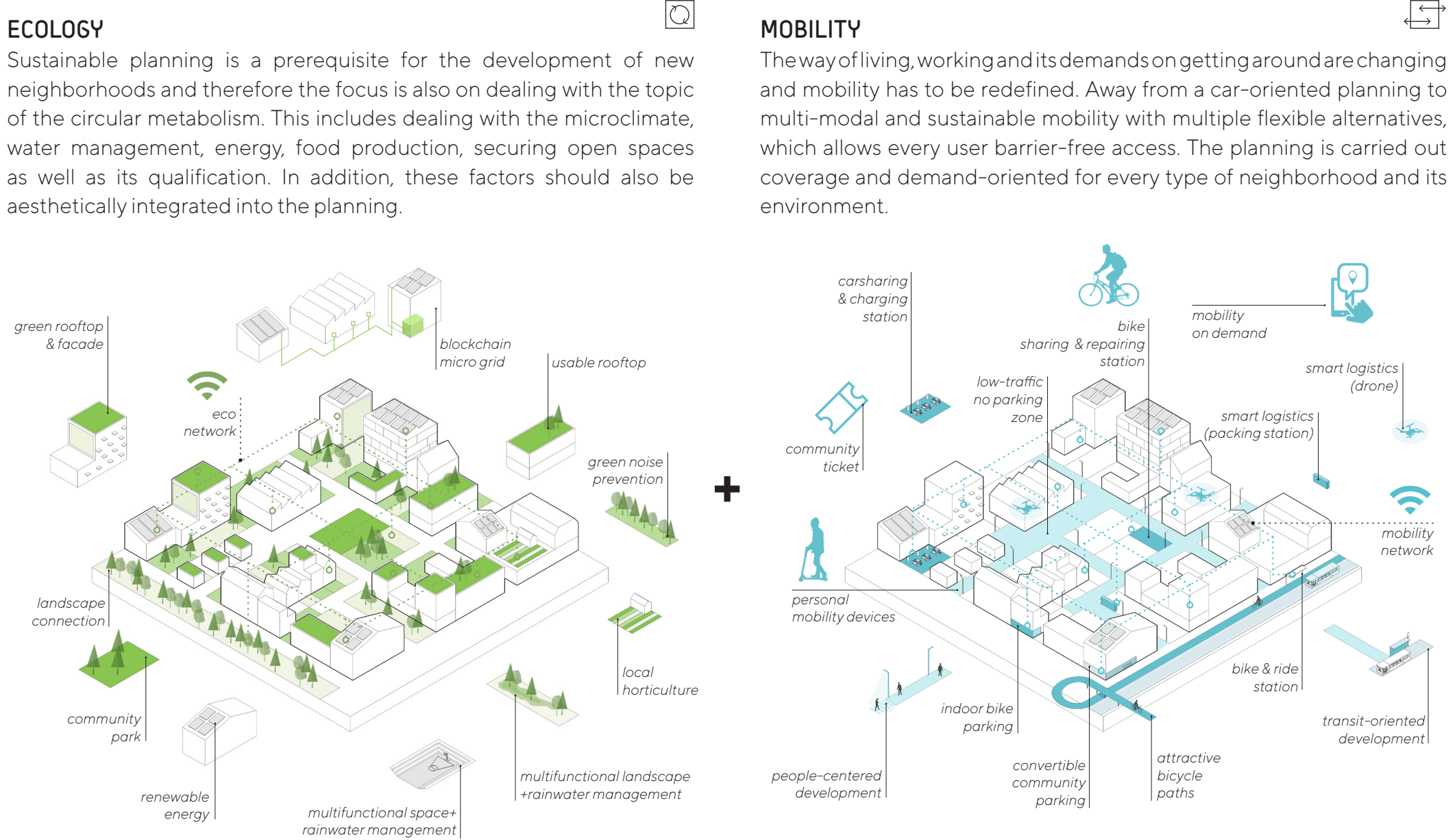
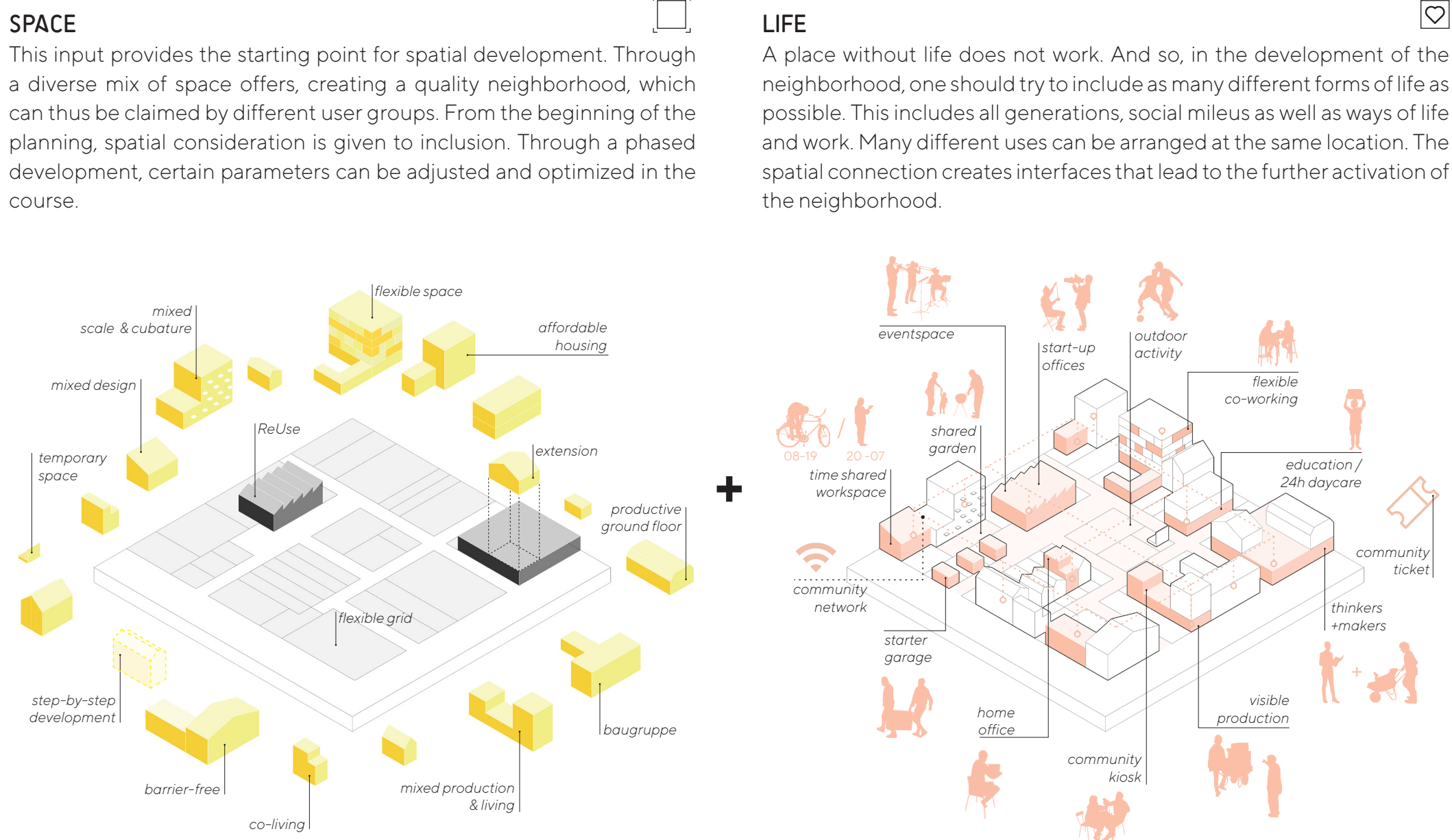


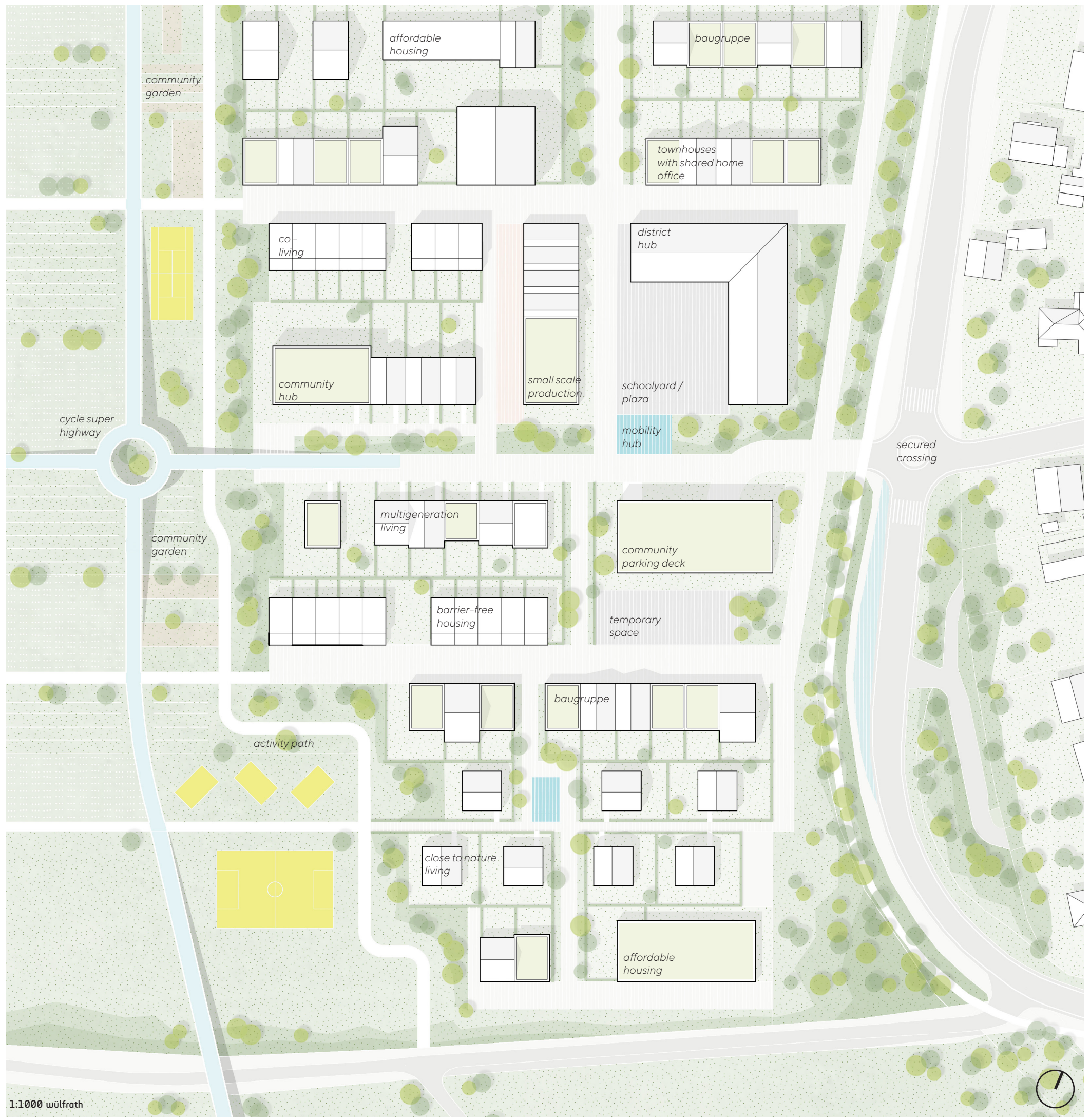
solingen

An area that has always embodied productivity and now has to reorganize as it transforms. During planning, this historical background is taken into account and illustrated by the preservation of individual structures. In doing so, however, it will be restructured in a smaller scale so that a production will be created together with a new residential district. A division into different blocks allows a variety of uses. On the one hand, there is space for all social structures as well as any kind of production facilities. Especially a creative environment with a table for local and sustainable development can be established here. At the same time, new flexible working models should be available for everyone on a long-term and also temporary basis. In addition to the conversion and creation of new living, social and working space, the focus here is also on the quality of the outdoor space and, thanks to the various offers, it helps to revitalize the place. This creates a new community that meets all the needs of everyday life in the immediate vicinity and also invites the neighborhood to participate, here at Grossmann Quartier.



ADAPTION

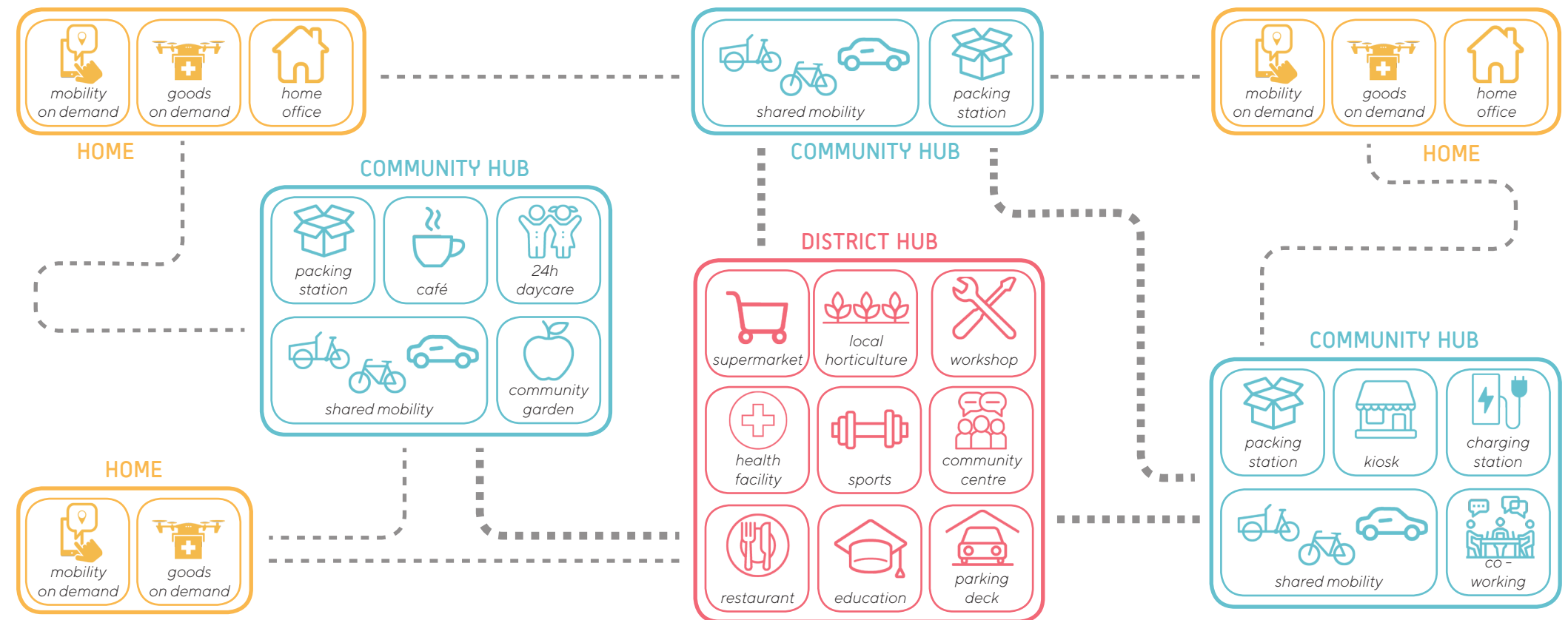




IMPLEMENTATION

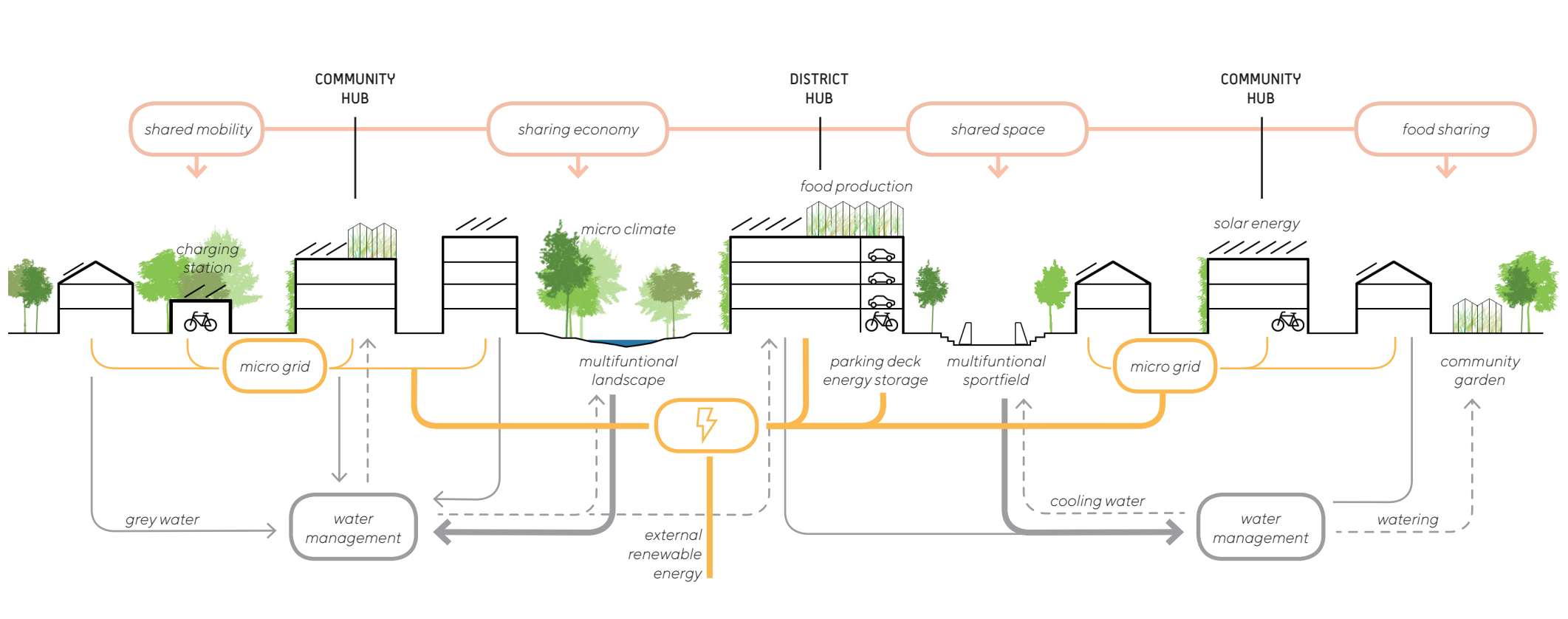
DAILY LIFE SYSTEM
The Daily Life System is based on linking the different interfaces of users and residents in the neighborhood. Due to the diverse demands on these interfaces by the users, these offer a variety of possibilities. The smallest part of this system are the rooms with individual requirements such as living. These are frequented every day. The next major component is the CommunityHub. Here are claims of the surrounding neighborhood taken up, such as access to shared mobility services or co-working rooms

together with child care. The biggest part is the DistrictHub, which is a focal point for the whole district. Concerns are being concentrated here, which are frequented by many but not necessarily needed on a daily basis. This is also a meeting point for the entire district and offers space for joint activities. Parking is also to be concentrated here so that the rest of the district is free from parking areas. To make this work, the switch to shared mobility for the last few meters to the finish is also possible here.



CIRCULAR METABOLISM
Sustainable planning is the prerequisite for any development today. Thus, from the very beginning, circular flows must be considered and the influence of the measures on the area must be weighed. Resource-saving planning through the preservation of structures and reuse in combination with the addition of multi-valued structures are a start. Just as important as the use of water and its multiple use in the district is the generation of energy, as well as storage in focus. A self-sufficient

system, which can provide itself with energy and in addition also operates local food production and thus less dependent on the outside world is targeted. Another part of this system is the social cycles that already share resources instead of owning them. Within the district, this principle can be transferred to the space requirements. By optimizing the use of such spaces, land consumption can be minimized.



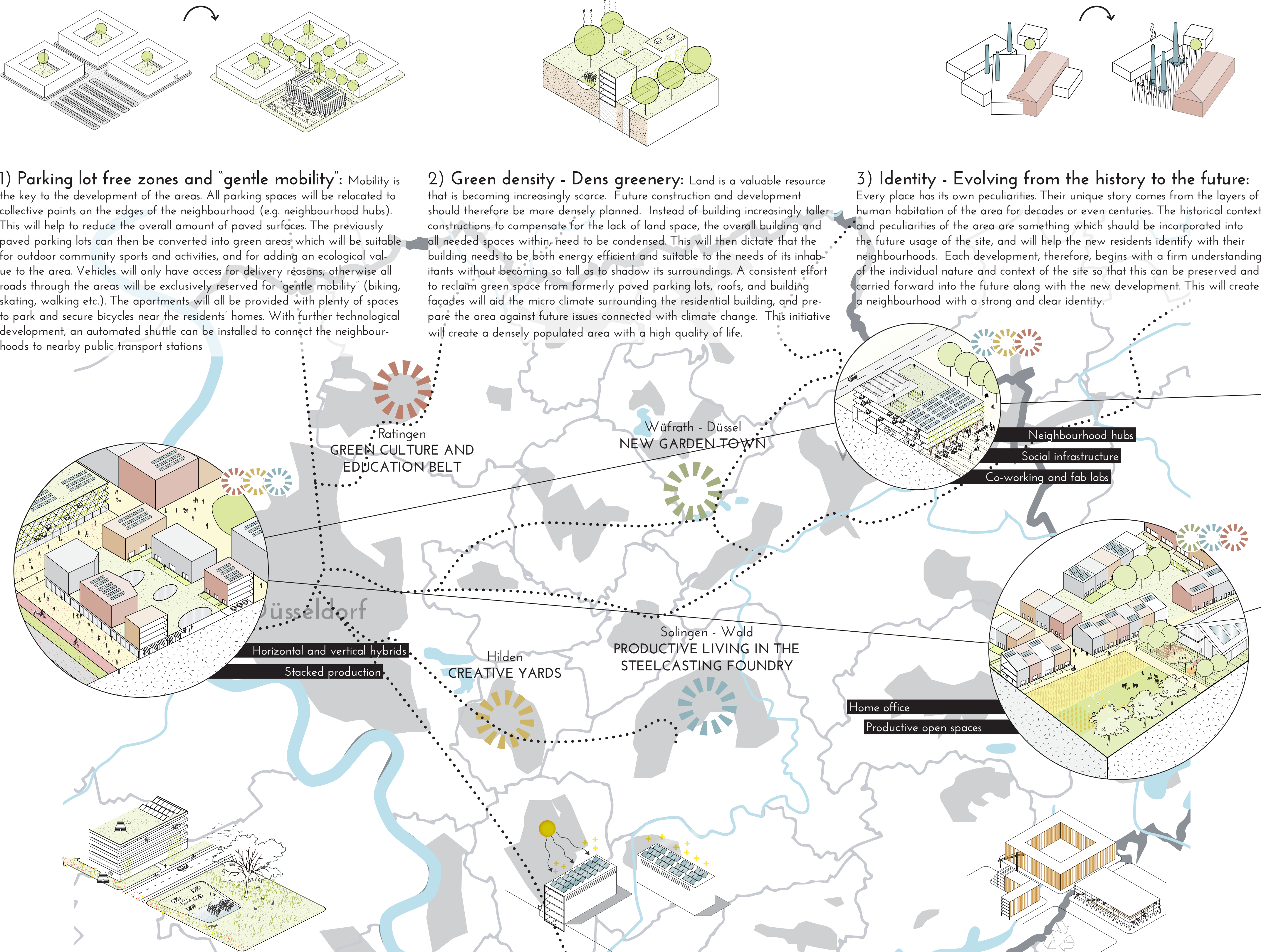
NEIGHBOURHOOD DEVELOPMENT AS A LIVING LAB

The sites in Ratingen, Wülfrath, Hilden and Solingen come along with very different preconditions and characteristics and therefore demand for individual consideration and solutions. But they can learn from each other and coordinate their strategies! This is why the project proposes to conduct the ongoing transformation as a Living Lab. While the various areas are developed by working groups

on the respective local level, a steering group formed by members from the municipality, enterprises, planning practice and academia coordinates the particular spatial and procedural strategies, takes care for exchange between the different working groups and this way guaranties a mutual learning and subsequent dissemination of the findings.

Also, on the spatial level individual strategies are proposed, which allow to develop solutions that are exactly fit to the different locations. These strategies are developed according to 6 planning principles which offer a framework for the transformation of the sites.

THE INDIVIDUAL SPATIAL STRATEGIES ARE DEVELOPED ACCORDING TO 6 PLANNING PRINCIPLES



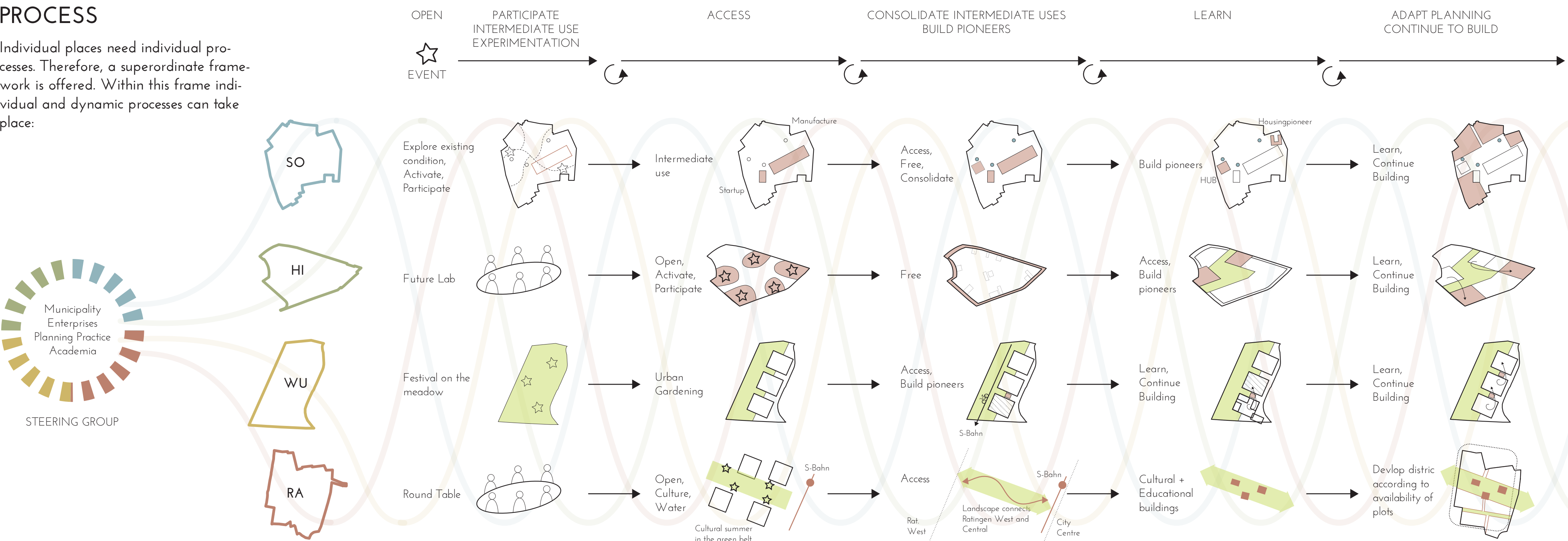
1) Parking lot free zones and "gentle mobility": Mobility is the key to the development of the areas. All parking spaces will be relocated to collective points on the edges of the neighbourhood (e.g. neighbourhood hubs). This will help to reduce the overall amount of paved surfaces. The previously paved parking lots can then be converted into green areas, which will be suitable for outdoor community sports and activities, and for adding an ecological value to the area. Vehicles will only have access for delivery reasons; otherwise all roads through the areas will be exclusively reserved for "gentle mobility" (biking, skating, walking etc.). The apartments will all be provided with plenty of spaces to park and secure bicycles near the residents' homes. With further technological development, an automated shuttle can be installed to connect the neighbourhoods to nearby public transport stations

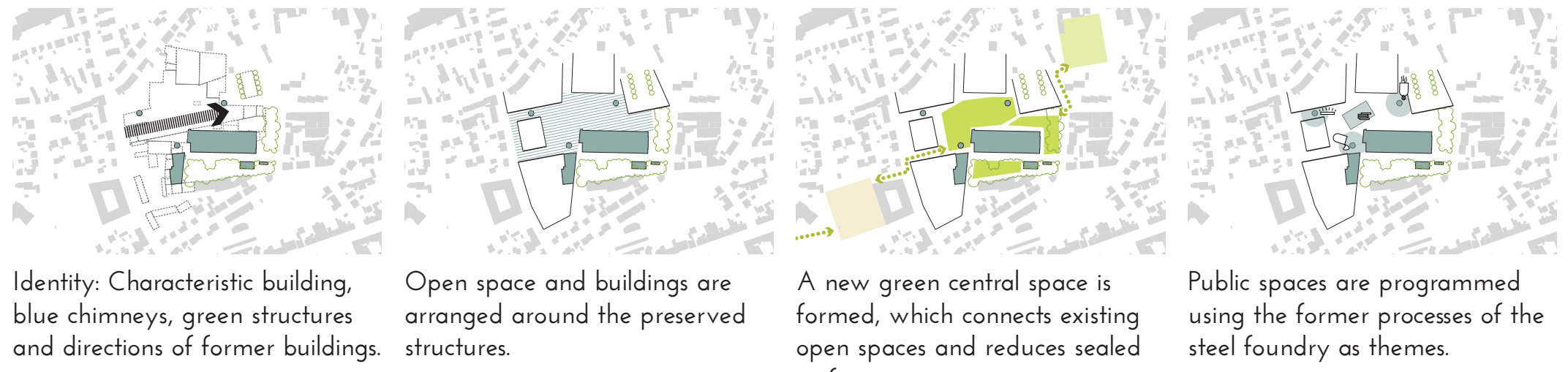
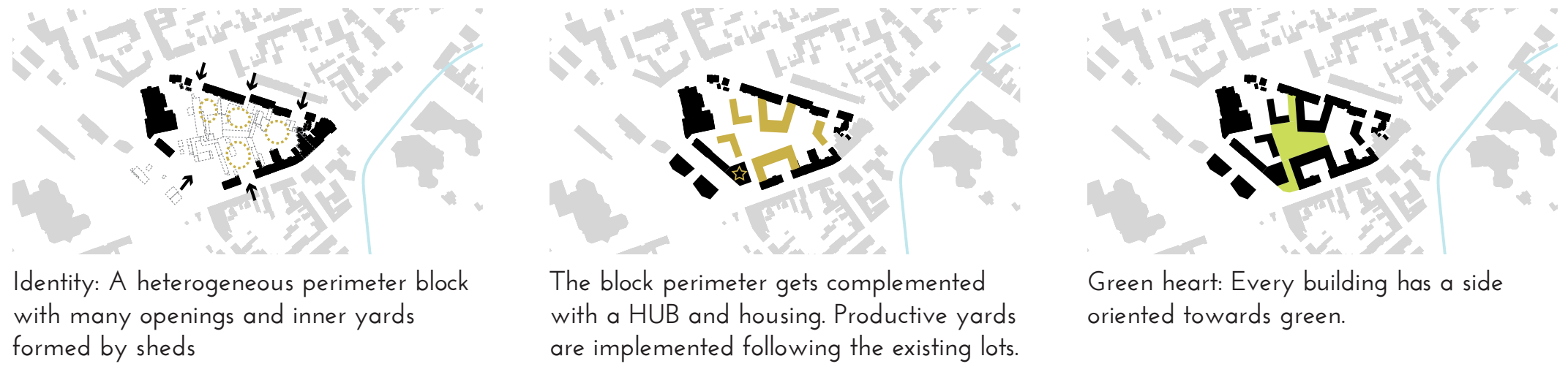
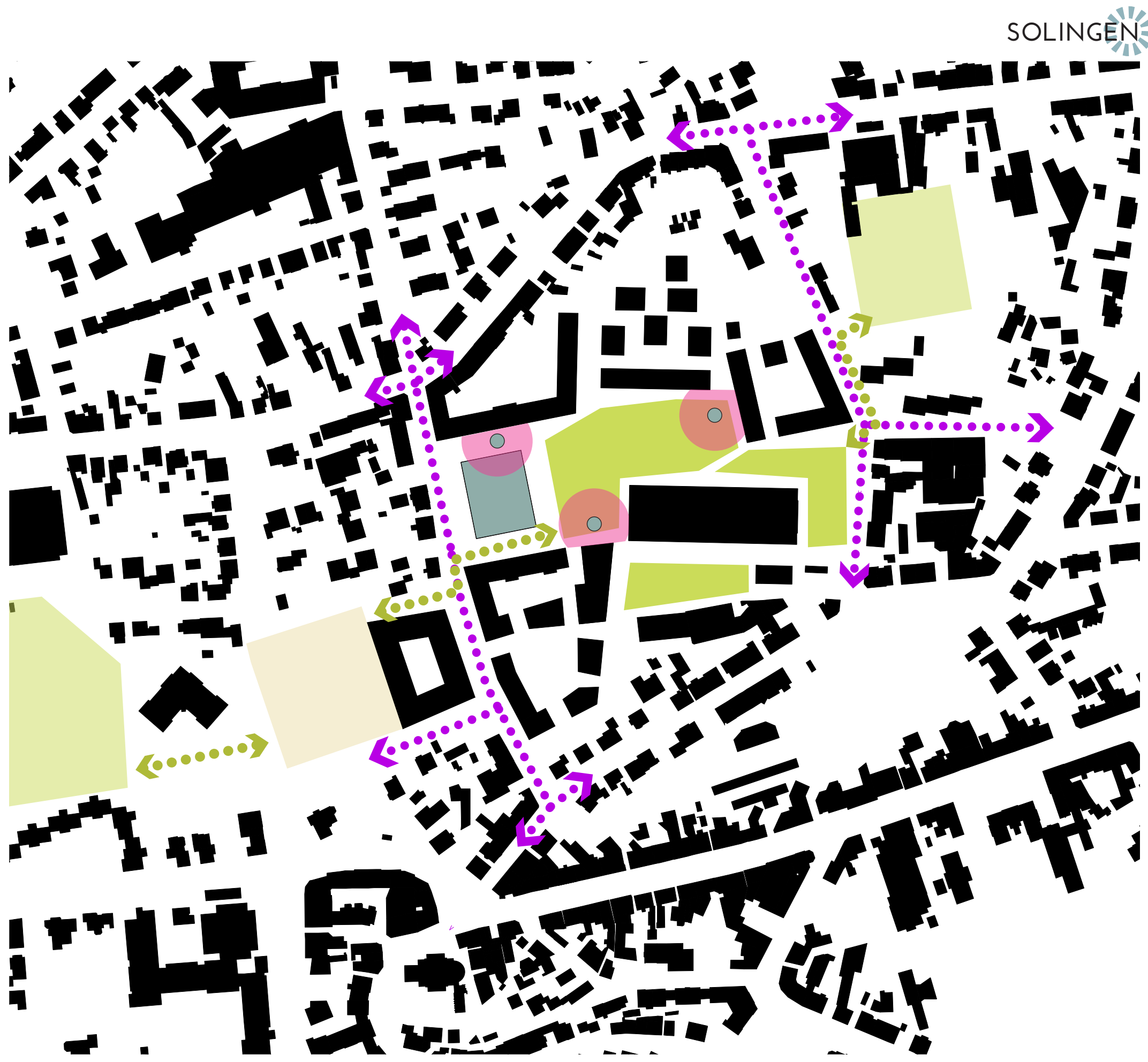
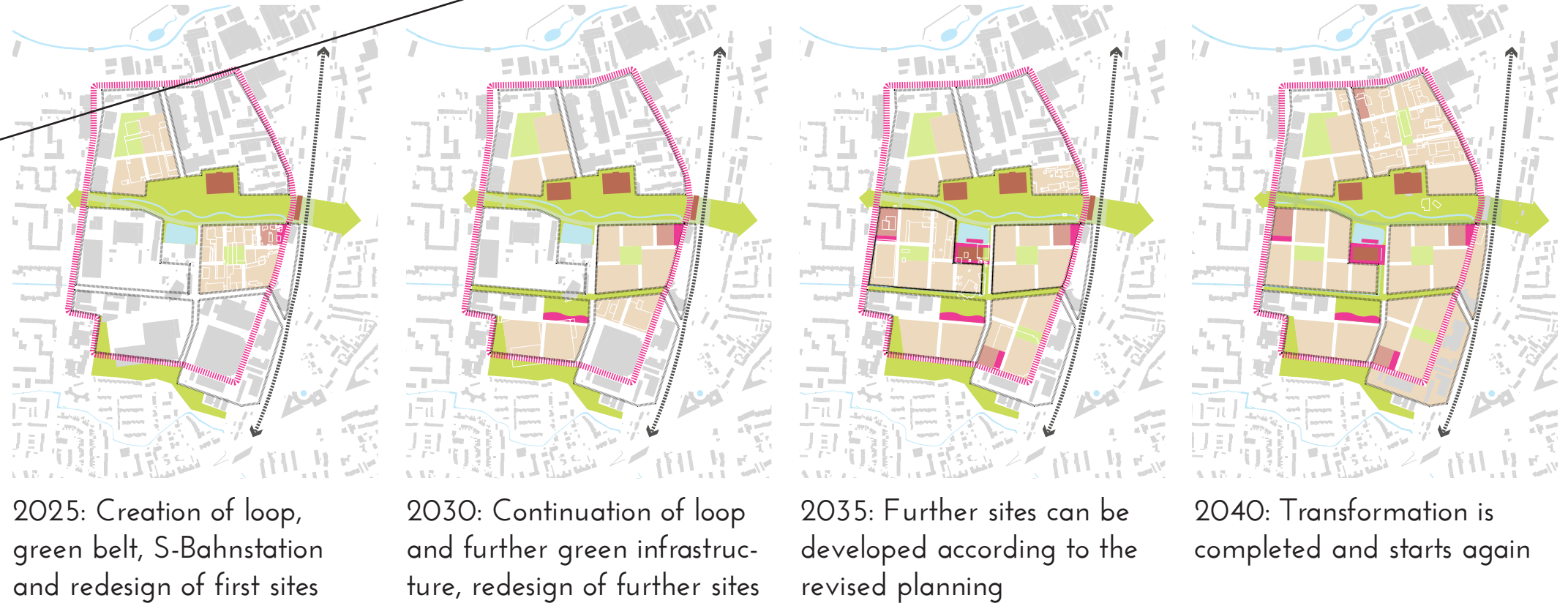
2) Green density - Dens greenery: Land is a valuable resource that is becoming increasingly scarce. Future construction and development should therefore be more densely planned. Instead of building increasingly taller constructions to compensate for the lack of land space, the overall building and all needed spaces within, need to be condensed. This will then dictate that the building needs to be both energy efficient and suitable to the needs of its inhabitants without becoming so tall as to shadow its surroundings. A consistent effort to reclaim green space from formerly paved parking lots, roofs, and building façades will aid the micro climate surrounding the residential building, and prepare the area against future issues connected with climate change. This initiative will create a densely populated area with a high quality of life.

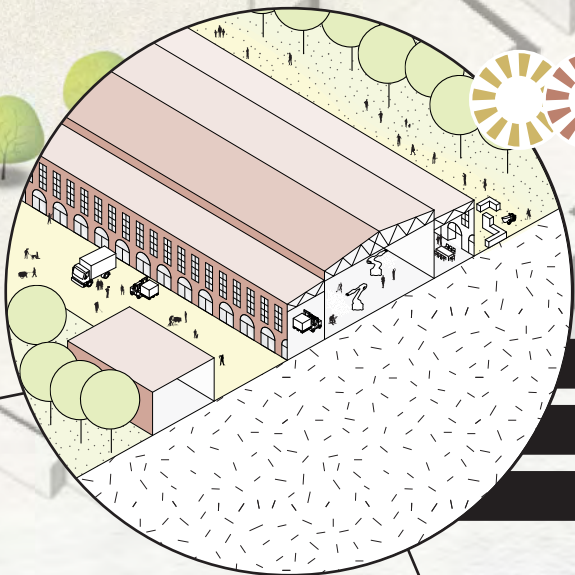
3) Identity - Evolving from the history to the future: Every place has its own peculiarities. Their unique story comes from the layers of human habitation of the area for decades or even centuries. The historical context and peculiarities of the area are something which should be incorporated into the future usage of the site, and will help the new residents identify with their neighbourhoods. Each development, therefore, begins with a firm understanding of the individual nature and context of the site so that this can be preserved and carried forward into the future along with the new development. This will create a neighbourhood with a strong and clear identity.

PROCESS

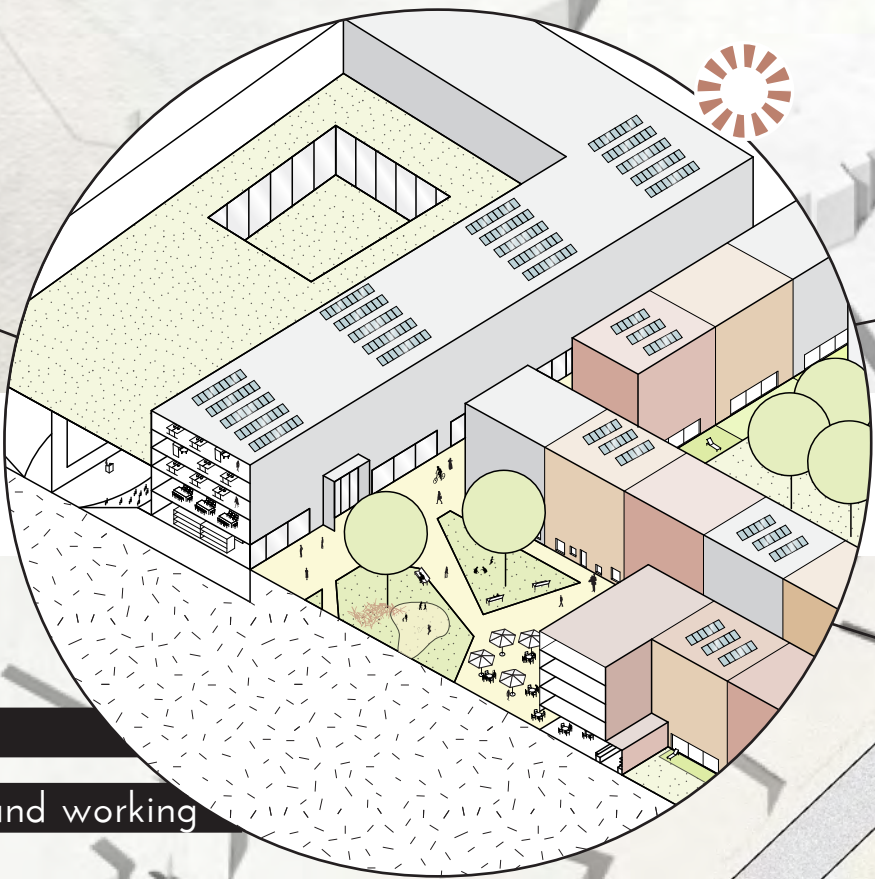
Individual places need individual processes. Therefore, a superordinate framework is offered. Within this frame individual and dynamic processes can take place:





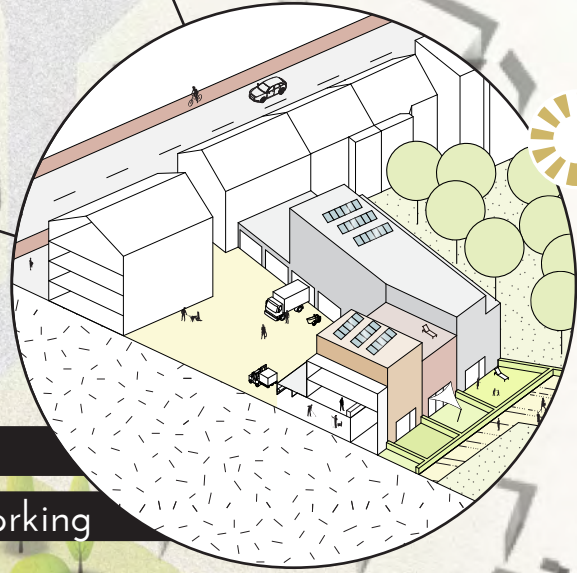


Working halls
fab labs and co-working
aura zones



M 1:1000

Open campus
Academia, housing and working



Creative yards
Combined living and working

M 1:1000